



Eine Gruppe kubanischer Ärzte in der Zentraleinrichtung für Medizinische Zusammenarbeit, in Havanna, die sich dem von der brasilianischen Präsidentin Dilma Rouseff ins Leben gerufenen Programm „Mehr Ärzte“ anschließt, innerhalb dessen 11.430 Mitarbeiter des kubanischen Gesundheitswesens in 4.070 Gemeinden der 26 Bundesstaaten sowie dem Bundesdistrikt Brasília und in 32 Sonderdistrikten tätig sind

Kubanische Ärzte in Brasilien im Einsatz

SEITEN 8 UND 9

Fidel und Raúl empfangen Ministerpräsidenten Vietnams

SEITE 3

SEITEN 4 UND 5

Neues Gesetz für Auslandsinvestitionen

SEITE 12

VENEZUELA
USA isoliert in der venezolanischen Frage

SEITE 16

Adriana Pérez beim UNO-Menschenrechtsrat





Im speziellen Fall der Mitarbeiter in Venezuela werden im Umfassenden Gesundheitsprogramm und in der „Operation Milagro“ die Zahlungen in CUC verdoppelt

Ministerrat beschloss Erhöhung der Einkommen im Gesundheitswesen

Leticia Martínez Hernández und Yaima Puig Meneses

• DER Ministerrat beschloss unter dem Vorsitz Armeegenerals Raúl Castro Ruz am 19. März auf einer außerordentlichen Sitzung die Erhöhung der Einkommen für über 440.000 Beschäftigte des kubanischen Gesundheitswesens, die zur Stabilität und Qualität der medizinischen Versorgung der Bevölkerung sowie zur Erfüllung der internationalen Verpflichtungen beitragen wird.

Bei der Unterbreitung des Vorschlages erläuterte Marino Murillo Jorge, Leiter der Kommission für Umsetzung und Entwicklung, dass damit in der Durchführung mehrerer vom 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas angenommenen Leitlinien vorangeschritten wird - 154, 160 und 171 -, die sich auf wesentliche Themen wie die Betreuung des Gesundheitspersonals, die Ausbildung von Fachkräften zur Befriedigung der Bedürfnisse des Landes und die stufenweise Erhöhung der Löhne beziehen, wobei diese in einer ersten Etappe auf die Tätigkeitsbereiche mit den effektivsten Ergebnissen gerichtet sind sowie auf die Arbeit jener Beschäftigten, die Leistungen von großer wirtschaftlicher und sozialer Wirkung erbringen.

JEDEM NACH SEINER LEISTUNG

Bei der Erläuterung der Maßnahme sagte der Vizepräsident des Ministerrates, dass sich die Bezahlung der Beschäftigten

dieses Bereichs wesentlich erhöhen wird, wobei Ärzte, Zahnärzte und Krankenschwestern am meisten bedacht werden.

Im Fall der Gehälter der Leitungsebene wird das Monatsgehalt vom Schwierigkeitsgrad der Arbeit und von der übertragenen Verantwortung abhängen und es entfallen die Zusatzzahlungen, die aus diesem Grunde gegenwärtig vorgenommen werden.

Ebenso wird die Auszahlung verschiedener anderer Vergütungen beendet, die aus unterschiedlichen Gründen gegenwärtig vorgenommen werden. Es werden nur jene beibehalten, die bisher für Lehrtätigkeit gezahlt worden sind, für besondere Arbeitsbedingungen und für Arbeitsjahre im Falle der Krankenschwestern, Dienstleistungsangestellten und Arbeiter.

Als wichtigen Aspekt hob Murillo Jorge hervor, dass sich für Ärzte, Zahnärzte, Krankenschwestern, Techniker und andere Beschäftigte die Bezahlung in den Nachtstunden verdoppelt.

Bezüglich der medizinischen Zusammenarbeit im Ausland stellte er fest, dass diejenigen, die medizinische Missionen im Ausland absolvieren, ihre Stelle und das Gehalt in Kuba beibehalten. Ebenso werden gegebenenfalls die Stipendien, Gehälter oder Zahlungen in CUC* erhöht, mit dem Ziel, die Differenzen zu verringern, die heute in diesem Sinne existieren.

Zum Beispiel, im speziellen Fall der Mitarbeiter in der Bolivarianischen Republik Venezuela, werden für jene, die im Umfassenden Gesundheitsprogramm und in der „Operation Milagro“ arbeiten, die Zahlungen in CUC verdoppelt und weitere Vorteile beibehalten, in deren Genuss sie ge-

genwärtig kommen.

In Bezug auf die Ausbildung neuer Hochschulabsolventen informierte er darüber, dass in den kommenden fünf Jahren die Zahl der Medizin- und Zahnmedizin-Studenten weiter erhöht wird, wobei Kapazitäten für diesen Zuwachs zur Verfügung gestellt werden, ohne die Qualität des Ausbildungsprozesses zu beeinträchtigen.

Der Leiter der Ständigen Kommission für Umsetzung und Entwicklung führte desweiteren aus, dass im Jahr 2014 der Plan der Einnahmen aus dem Export von Serviceleistungen im Gesundheitswesen mehr als 8,2 Milliarden CUC beträgt, was 64 % des Gesamtumfangs des Umsatzes aus Dienstleistungen entspricht (einschließlich Spenden und Gesundheitstourismus).

Gleichzeitig erinnerte er daran, dass im Ergebnis des Prozesses der Neuordnung, der im Zeitraum 2010-2013 vorgenommen wurde, im Gesundheitswesen 109.000 Beschäftigte und ca. 2 Milliarden Peso an Etatkosten eingespart wurden, ohne die Qualität der Leistungen zu beeinträchtigen, eine Tatsache, die ebenfalls dazu beitrug, diese Erhöhung der Gehälter abzusichern.

Schließlich beschlossen die Mitglieder des Ministerrates, dass die Erhöhungen der Zahlungen in CUC und der Gehälter ab dem 1. Juni dieses Jahres auf der Grundlage der Arbeitsleistung des Monats Mai in Kraft treten.

* Ein CUC entspricht nach dem offiziellen Wechselkurs von CADECA 24 kubanischen Peso. •

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo
STELLVERTRETENDER
DIREKTOR
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEF
Juan Diego Nusa Peñalver
LAYOUT
Angélica Cuni Pichardo
PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez
y Territorial
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C. P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASIL IEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsvorlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Ormar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821



Der kubanische Präsident empfängt den Ministerpräsidenten Vietnams



Raúl überreicht dem vietnamesischen Regierungschef den José-Martí-Orden

Fidel und Raúl empfangen Ministerpräsidenten Vietnams

Joaquín Rivery Tur
FOTOS: ESTUDIOS REVOLUCIÓN

• DER historische Revolutionführer Fidel Castro und Armeegeneral Raúl Castro, Präsident des Staats- und des Ministerrats, hatten jeweils ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten von Vietnam, Nguyen Tan Dung.

Die historischen Bande zwischen zwei Nationen, die geographisch so weit entfernt und sich im Kampf so nahe sind, erweckten Erinnerungen, die zum Erfahrungsaustausch anregten, in dessen Mittelpunkt Fragen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung wie auch die globalen Gefahren des Klimawandels und die Bedrohung der Menschheit durch den Imperialismus standen.

Fidel übermittelte dem Ministerpräsidenten Vietnams Ergebnisse kubanischer Forschungen, die zu einer erhöhten Produktion von proteinhaltigen Nahrungsmitteln beitragen können, welche frei von genetischen Manipulationen sind und schwerwiegende Folgen für die menschliche Gesundheit verhindern können.

Raúl und Nguyen Tan Dung bestätigten den ausgezeichneten Stand der bilateralen Beziehungen und hoben den ständigen Fortgang des politischen Dialogs zu Fragen von gemeinsamem Interesse, einschließlich Fragen des internationalen Geschehens, hervor.

Die Gespräche spiegelten das Klima der Brüderlichkeit wider, das die Beziehungen zwischen den beiden Nationen historisch geprägt hat.

Neben dem angesehenen Gast nahmen am Gespräch mit dem kubanischen Präsidenten die Vizepräsidentin der vietnamesischen Nationalversammlung, Nguyen Thi Kim Ngan, der Botschafter Vietnams in unserem Land, Duong Minh, sowie weitere Mitglieder der Delegation teil. Auf kubanischer Seite waren anwesend: Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats, Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla und weitere Funktionsträger.

Innerhalb seines für einen zweitägigen offiziellen Besuch in Kuba gedrängten Terminplans führte Nguyen Tan Dung auch Gespräche mit Miguel Díaz-Canel, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Partei.

Während eines Treffens mit dem Mitglied des Politbüros der Partei und Vorsitzenden der Nationalversammlung der Volksmacht, Esteban Lazo Hernández, erinnerte der Regierungschef an seinen Aufenthalt in unserem Land vor mehr als zehn Jahren und stellte fest, dass die Ergebnisse in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Wissenschaft und Technologie seitdem bemerkenswert seien.

JOSÉ-MARTÍ-ORDEN

Dem prominenten vietnamesischen Staatsmann wurde der José-Martí-Orden verliehen, die höchste Auszeichnung, die vom Staatsrat der Republik Kuba vergeben wird.

Präsident Raúl Castro Ruz überreichte ihm den Orden im Anschluss an ihre offiziellen Gespräche.

Nach der Zeremonie wurden eine mittelfristige bilaterale Wirtschaftsagenda und ein Memorandum der Verständigung zwischen den Gesundheitsministerien beider Länder und der Unternehmensgruppe der Biotechnologie- und Pharmaindustrie, BioCubaFarma, mit Blick auf die Zusammenarbeit in diesem Bereich unterzeichnet.

Der Regierungschef des asiatischen Landes besuchte auch die Provinz Pinar del Río, wobei ihn der kubanische Landwirtschaftsminister Gustavo Rodríguez Rollero und andere Führungskräfte und Landwirtschaftsexperten begleiteten.

Zum Abschluss des Besuchs wurde eine gemeinsame Erklärung abgegeben. Sie zeigt die von dem vietnamesischen Ministerpräsidenten durchgeführten Aktivitäten auf und weist darauf hin, dass die Staatsmänner der beiden Länder vereinbarten, eng zusammenzuarbeiten, um die Veranstaltungen zur Begehung des 55. Jahrestages der diplomatischen Beziehungen im Jahr 2015 zu koordinieren. Sie hoben auch die Wichtigkeit hervor, den jüngeren Generationen beider Länder den Geist der Brüderlichkeit und Solidarität zu vermitteln, der die historischen Beziehungen zwischen Vietnam und Kuba charakterisiert hat.

Es wurde außerdem vereinbart, die Koordination, Kooperation und gegenseitige Unterstützung zwischen den beiden Ländern in den internationalen Organisationen und multilateralen Foren zu erhöhen. *



Kubanisches Parlament bestätigt neues Gesetz für Auslandsinvestitionen

Livia Rodríguez Delis

Fotos: Juvenal Balán und Marcelino Vázquez (AIN)

• IM kubanischen und internationalen Unternehmenssektor hat die Annahme des neuen Gesetzes der Auslandsinvestitionen durch das kubanische Parlament große Aufmerksamkeit hervorgerufen. Diese Entscheidung ist eine der strategisch bedeutsamsten Aktionen im Prozess der Umsetzung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution.

Bezüglich seiner Funktion erläuterte Marino Murillo, Vizepräsident des Ministerrates, den Gesetzgebern, dass, da ein Programm der langfristigen Entwicklung erarbeitet wird, definiert werden muss, welche jährlichen Wachstumsraten die Wirtschaft der Insel bis 2030 haben soll und welches der Jahresrhythmus der Investitionen sein wird, um das produktive Wachstum zu stützen, das das Land erreichen soll.

Murillo argumentierte, dass die kubanische Wirtschaft gegenwärtig entscheiden muss, wieviel bei einem unzureichenden Bruttoinlandsprodukt (BIP) entweder für Investitionen oder für den Konsum aufgewendet wird. Das Ziel ist, ideale Wachstumsrhythmen von fünf bis sieben Prozent für das Entwicklungsmodell zu erreichen, auf das sich das Land ausrichtet.

Er wies auf vorrangige Wirtschaftsbereiche hin, für deren Entwicklung ein starker Investitionsprozess vonnöten ist, der ohne externe Quellen wie die Auslandsinvestition nicht möglich sein wird, und erwähnte unter ihnen den landwirtschaftlichen Sektor.

In den letzten Jahren wies das kubanische BIP ein moderates Wachstum auf: Im Jahre 2013 erzielte das Land 2,7 Prozent und in diesem Jahr ist ein Wachstum von 2,2 Prozent vorgesehen, stellte Murillo fest, der außerdem sagte, dass die Wirtschaft wächst, der Wachstumsrhythmus jedoch gering ist und dass dies eine Verlangsamung bedeutet, ein Anzeichen, das auswärtige Finanzierung notwendig macht.

Bei der Vorstellung des neuen Gesetzes unterstrich Rodrigo Malmierca, Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition, dass sich diese Politik in Übereinstimmung mit dem kubanischen sozialistischen System befindet und sich durch die Bewahrung der Souveränität und der Naturressourcen, der Umwelt und des na-



Nach dem neuen Gesetz sind die Inversoren in den ersten acht Jahren von der Körperschaftsteuer befreit

tionalen Kulturerbes auszeichnet.

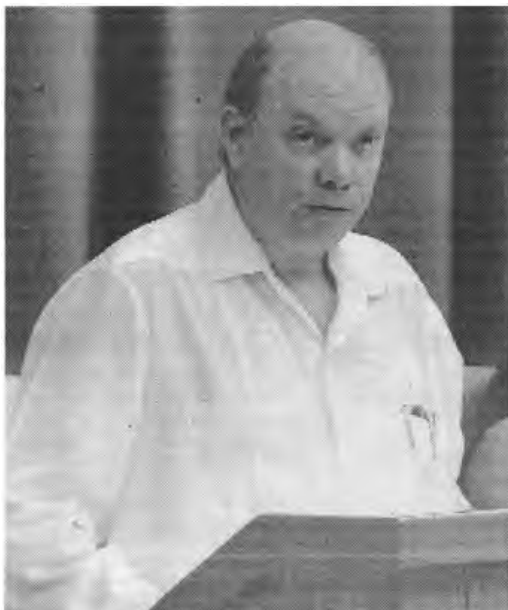
Das im Parlament einstimmig angenommene Gesetz enthält 34 Allgemeine Prinzipien, unter denen besonders Folgende hervorzuheben sind: Die Auslandsinvestition soll als eine Quelle der kurz-, mittel- und langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung gestaltet werden; Ziel ihrer Anziehung sollten immer der Zugang zu Spitzentechnologien, die Übernahme von Metho-

den der Geschäftsführung, die Diversifizierung und Erweiterung der Exportmärkte, der Ersatz von Importen und die Erzielung höherer Einnahmen aufgrund der produktiven Verkettung mit der Wirtschaft des Landes sein.

Ebenso ist das Gesetz darauf gerichtet, die Auslandsinvestition auf der Grundlage eines breit gefächerten und verschiedenartigen Portefeuilles zu animieren und die Sonderentwick-

lungszonen zu fördern, beginnend bei der von Mariel, erläuterte der Minister.

Malmierca bezog sich auch auf die von der Insel festgesetzten Prioritäten wie den Beitrag zum Wechsel der Energiematrix durch Nutzung erneuerbarer Energiequellen und die Sicherstellung der mehrheitlich kubanischen Beteiligung in jenen Vereinigungen, die auf die Ausbeutung von Naturressourcen, auf die Erteilung



Der Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition, Rodrigo Malmierca, nannte als eine der Prioritäten des neuen Gesetzes die Förderung solcher Sonderentwicklungsgebiete wie Mariel



Marino Murillo, Vizepräsident des Ministerrates, stellte fest, dass die neue Gesetzgebung eine enge Beziehung zur Aktualisierung des Modells der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes hat



Der Abgeordnete José Luis Toledo, Präsident der Parlamentskommission für Konstitutionelle und Rechtliche Angelegenheiten, begründete vor dem Parlament das neue Gesetz angesichts der in der kubanischen Wirtschaft vor sich gehenden Veränderungen

In Unterstützung der Aktualisierung der kubanischen Wirtschaft bestätigten die kubanischen Parlamentarier einstimmig das neue Gesetz der Auslandsinvestition

öffentlicher Dienstleistungen, auf die Entwicklung der Biotechnologie, auf den Großhandel und auf den Tourismus gerichtet sind.

Der nichtstaatliche Sektor, hauptsächlich die Kooperativen, können aus dem Einfluss ausländischen Kapitals ebenfalls Nutzen ziehen, aber nur in Ausnahmefällen und unter Kontrolle des Staates.

Wegen ihrer Wichtigkeit — argumentierte er — wurden spezifische Prinzipien für folgende Bereiche festgelegt: Land- und Forstwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Energiewirtschaft und Bergbau, Zuckerindustrie, Eisenhüttenwesen, Leicht- und Elektronikindustrie, Pharmazie und Biotechnologie, Großhandel, Gesundheitswesen, Bauwesen, Tourismus und Transport.

Zu den wichtigsten Neuerungen des rechtlichen Rahmens gehört die Befreiung der Investoren von der Zahlung von Körperschaftsteuern während der ersten acht Jahre und in Ausnahmefällen über größere Zeitspannen hinweg. Im Außenhandel wird der vorzugsweise Kauf von landeseigenen wettbewerbsfähigen Produkten festgelegt. Desgleichen wurde die Behandlung der Auslandsinvestitionen im Moment der Währungsvereinigung vorgesehen.

Malmierca versicherte, dass die Investoren vollen Schutz und Sicherheit genießen und nicht enteignet werden, außer aus Gründen des öffentlichen Nutzens oder gesellschaftlichen Interesses und mit entsprechender Entschädigung, und dass der Staat die freie Überweisung der Dividenden und Gewinne, die der ausländische Investor erzielt, in frei konvertierbarer Währung garantiert.

Neben anderen der Anziehung ausländischen Kapitals zuträglichen Elementen wird das Gesetz durch die Aktualisierung des Wirtschaftsmodells gefördert, durch die politische und soziale Stabilität, die Kuba kennzeichnet, und durch das Vorhandensein von qualifizierten Arbeitskräften.

Es liegen jedoch, wie Malmierca aufzeigte, auch Hindernisse vor, die die ausländische Beteiligung an der kubanischen Wirtschaft einschränken, wie die von den USA auferlegte Wirtschaftsblockade, die Situation der Auslandsverschuldung, die in der Vergangenheit in diesem Bereich begangenen Fehler und die Einschränkungen, die durch den Mangel an Devisen entstehen.

Neben der Annahme des neuen Gesetzes der Auslandsinvestition wählten die Abgeordneten außerdem neue Mitglieder des Staatsrates und bestätigten die Weiterführung des Kampfes, damit die ungerechte und willkürliche Haft in den USA der kubanischen Antiterroristen Ramón, Gerardo und Antonio beendet wird. •

Der Ruf nach Gerechtigkeit soll überall hin gelangen

Nuria Barbosa León

Foto: Juvenal Balán

• In einer Ansprache auf der Außerordentlichen Sitzung der Nationalversammlung der Volksmacht dankte der Held der Republik, Fernando González Llort, für die Unterstützung im Kampf um die Freilassung der Cuban Five.

González Llort hat, wie auch René González, eine ungerechte Strafe in den Vereinigten Staaten vollständig verbüßt, während Gerardo Hernández, Ramón Labañino und Antonio Guerrero immer noch in Gefängnis sind.

Weil sie Terrorpläne antikubanischer Gruppen in Florida vereitelten, wurden alle fünf vom Gericht verurteilt.

Vor den kubanischen Abgeordneten sagte Fernando: „Wir können nicht zulassen, dass Ramón und Antonio ihre Strafen in diesen Gefängnissen vollständig verbüßen, und erst recht nicht, dass Gerardo den Rest seines Lebens an diesem Ort verbringt, wo er nicht hingehört.“

Im ersten Teil der Rede erinnerte er an die Geschichte seines Landes und dankte den nationalen Institutionen für den mehr als 15 Jahre lang geführten Kampf, um diese Männer aus dem Gefängnis zu holen, die ein nicht neutrales und unfaires Gerichtsverfahren hatten inmitten einer Lobby von US-amerikanischen Journalisten, die von der Regierung dafür bezahlt wurden, zum Zeitpunkt des Prozesses, im Jahr 2001, ein feindliches Umfeld zu schaffen.

„In den für uns kritischsten und entscheidendsten Momenten waren das absolute Vertrauen in die Revolution und Fidel der Kompass, der uns den zu verfolgenden Weg zeigte: den der Standhaftigkeit und des Kampfes, den des Vertrauens in den Sieg“, versicherte er.

Er rief die anwesenden Parlamentarier und alle Kubaner auf: „Ich bitte darum, dass jeder von seiner Position aus analysiert, was er individuell tun kann und wie die Institution, der er angehört, zu den Bemühungen beitragen kann, Gerardo, Ramón und Antonio zurück zu holen.“

Im Jahr 2005 hatte die Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen der UNO die Verhaftung der fünf Kubaner wegen des Fehlens eines objektiven und unparteilichen Klimas während des Prozesses als willkürlich erklärt und die US-Regierung gebeten, sich an das Völkerrecht zu halten.

González Llort sagte: „Die Jugend unseres Landes fordere ich auf, all ihre Begeisterung und Initiative, sowie ihre kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Handhabung der modernen Formen der Kommunikation anzuwenden, um die Botschaft der Gerechtigkeit überall in der Welt zu verbreiten.“

Er schloss seine Ausführungen vor der Nationalversammlung mit



Fernando González Llort brachte seine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck und forderte die Kubaner auf, die Anstrengungen für die Freilassung seiner noch inhaftierten Kampfgefährten zu verdoppeln

den Worten: „Wir, für unseren Teil, müssen alles in unserer Macht stehende tun, um sicherzustellen, dass unsere Gewissheit des Sieges in der kürzest möglichen Zeit zur Wirklichkeit wird. Dass Adriana und Elizabeth ihre Ehemänner Gerardo und Ramón an ihrer Seite haben. Dass Aily, Laura und Lisbeth die Liebe und Führung ihres Vaters Ramón genießen und Mirta die Umarmung und den Kuss ihres Sohnes Antonio erhält. Sie alle haben es verdient.“ •

Wiederbelebung des Obstanbaus

Livia Rodríguez Delis

• KUBA strebt eine nachhaltige Entwicklung der Obstproduktion an, um die Nachfrage der Bevölkerung und des Tourismus befriedigen und Obst auch exportieren zu können. Dazu gibt es eine Regierungsstrategie, welche die Erweiterung der Anbaufläche, eine angemessene Bereitstellung von Technologie und die Anwendung des Know-how im landwirtschaftlichen Produktionsprozess umfasst.

Gemäß den Mitte 2013 vom Forschungsinstitut für Tropischen Obstanbau zur Verfügung gestellten Zahlen beträgt die für den Obstanbau genutzte Gesamtfläche auf der Insel 88.367 Hektar. Etwa 30 Prozent davon entfallen auf Mango-Plantagen. Zählt man die Anbaufläche der Zitrusfrüchte hinzu, beträgt die Gesamtfläche für die Produktion von Früchten 109.367 Hektar.

Aber die Ergebnisse sind noch nicht ermutigend, denn laut dem Nationalamt für Statistik und Informationen hat sich von Januar bis September letzten Jahres das Produktionsvolumen in der Landwirtschaft, den Zuckerrohranbau ausgenommen, um 2,6 % verringert, und innerhalb dieser Produkte zeigen die Zitrusfrüchte und das Obst, mit Ausnahme von Ananas und Guave, noch immer erhebliche Anzeichen des Rückgangs.

Für die Wiederbelebung der Obstproduktion, die vor über 30 Jahren ihre höchste Pracht erreichte, verfügt die Insel neben idealen klimatischen Bedingungen über den Sektor der Genossenschaften und der Kleinbauern, der die höchsten Produktionsraten erzielt.

Innerhalb dieser Gruppe entwickelt sich eine Bewegung von Obstanbau-Genossenschaften, die 102 spezialisierte Einrichtungen im ganzen Land vereint, welche sich durch ein hohes Produktionsniveau, hohe Qualität der Früchte, die Anwendung von Verfahren wie Mischkulturen und die Verwendung von Biodünger auszeichnen.

Laut der Unternehmensgruppe Frutícola werden 31.000 Hektar Land von den Genossenschaften dieser Bewegung bebaut. Vorherrschend sind dabei der Anbau von Mango (11.500 ha), Avocado (6.000), Guave (4.500), Papaya (2.700), Ananas (2.400), Breiapfel (600) und auf 3.300 Hektar werden andere Obstsorten angebaut.

„Die Bewegung hat in den letzten Jahren große Veränderungen erlebt. Der Zugang zu Verbrauchsmitteln und anderen Ressourcen hat sich verbessert. Dies ermöglicht uns, Pläne zu schmieden. Im nächsten Jahr wollen wir den Obstanbau auf fast 200 Hektar ausweiten und auch neue Sorten einführen“, sagte gegenüber *Granma Internacional* Luis Gerardo Pérez Gutiérrez, der Vorsitzende der Genossenschaft Nelson Fernández der Gemeinde Madruga in der Provinz Mayabeque.

VOM ZUCKER ZUM OBST

Im Rahmen der Umstrukturierung, die die kubanische Zuckerindustrie im Jahr 2002 mit Blick auf die Verbesserung ihres wirtschaftlichen Managements erfuhr, wurde 62 % des Landes des bisherigen Zuckerrohranbaus für die Produktion von Hackfrüchten, Bananen, Gemüse, Obst und anderen Kulturen freigegeben. Dies betraf auch die Kooperative Nelson Fernández - eine der 5.200 landwirtschaftlichen Genossenschaften, die es heute in Kuba gibt - und jetzt gehört sie zur Bewegung der Genossen-



Bei einem kürzlichen Treffen mit Produzenten bezeichnete der Minister für Wirtschaft und Planung, Adel Yzquierdo, die Arbeit der Bewegung der Obstanbau-Genossenschaften als Referenz für das, was in der Landwirtschaft getan werden kann



Vom richtigen Management der Pflanzschulen wird die Existenz gesunder, produktiver und profitabler Plantagen abhängen



Für das laufende Jahr muss ein Maßnahmenprogramm vorgelegt werden, das unter Berücksichtigung einer Marktstudie und des Potenzials der führenden Obstanbau-Genossenschaften den Export von frischem Obst ermöglicht



Es gibt ein Spezialprogramm für die Wiederbelebung der Zitrusfruchtproduktion im Land



Mangopflanzungen nehmen den größten Teil der Fläche ein, die auf der Insel dem Obstanbau dient



Guave und Ananas sind die Obstsorten mit dem höchsten Produktionszuwachs im vergangenen Jahr

schaften, die im Obstanbau führend sind.

„Aufgrund der Entfernung unserer Kooperative vom Zuckerwerk - argumentierte Luis Gerardo - wurde beschlossen, dass wir kein Zuckerrohr mehr anbauen, sondern den Schwerpunkt auf verschiedene andere Kulturen setzen würden.“

„Als dann das Dekret 259 und später das Dekret 300 verabschiedet wurden - in Bezug auf die Landübergabe in Nießbrauch - wuchs unsere Genossenschaft. Wir hatten nur 169 Hektar Land und jetzt sind noch 872 Hektar hinzu gekommen, die 93 Nutzern zur Verfügung gestellt wurden. Das bedeutet, dass sich unsere Landfläche beinahe auf das Siebenfache erhöht hat.“

Derzeit dienen in der Genossenschaft über 140 Hektar Land dem Obstanbau, wobei ca. 40 Sorten mit gutem Ertragsniveau angebaut werden. „Wir haben die Produktion von Zitrusfrüchten deutlich erhöht, die in Kuba oft große Beeinträchtigung durch Schädlinge erleidet. In diesem Jahr haben wir bereits über 100 Tonnen der persischen Limette erreicht.“

Obwohl die Obstproduktion ihre Hauptaufgabe ist, hat die Genossenschaft Nelson Fernández auch Ergebnisse in der Milch- und Fleischproduktion sowie bei der Produktion von Hackfrüchten, Bananen und Gemüse aufzuweisen. Ebenso kommen dem Land ihre hohen Erträge bei Mais und Bohnen zugute, sehr wichtige Nahrungsmittel, durch deren Produktion Importe eingespart werden können.

„Indem wir das Land, das von Marabu-Sträuchern überwuchert und verunkrautet war, weiter säubern, wollen wir weiter wachsen, den Obstanbau ausweiten, der unser Unternehmenszweck ist, und wir wollen in diesem Jahr den neuen Modus der Minindustrie umsetzen, um eine Schließung des Produktionszyklus zu erreichen.“

„Dank der Anstrengungen aller haben wir die bisherigen Ergebnisse erzielt. Ich bin der Vertreter von 167 Bauern, die durch ihr Engagement und ihre tägliche Arbeit alle Verdienste erarbeitet haben.“

Es gibt also ermutigende Beispiele wie die Genossenschaft Nelson Fernández. Die organisatorische Arbeit dieser Bewegung ist noch nicht zu Ende, denn es müssen immer noch Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden, die das Erreichen ihres Ziels behindern, die Traditionen der Obstproduktion zu retten.

Die Einhaltung erprobter Produktionsverfahren, die korrekte Abwasserbehandlung in der Minindustrie, Vertragsabschlüsse über die Produktion im Einklang mit der Nachfrage und die Absicherung mit Materialien für die Anwendung von geeigneten Technologien auf den Plantagen und in den Baumschulen sind Teil der Strategie, die zu befolgen ist, um einen stabilen Aufschwung der Obstanbau-Agrarindustrie zu erreichen. •

Juan Carlos Tabío: Film-Nationalpreis 2014

• DAS kubanische Filminstitut ICAIC würdigte den angesehenen Regisseur Juan Carlos Tabío mit der höchsten Auszeichnung, die diese Einrichtung jährlich verleiht, dem Nationalen Filmpreis.

Tabío, der die Mehrzahl seiner Werke innerhalb des ICAIC ausführte, war zusammen mit Tomás Gutiérrez Alea Koregisseur von „Erdbeer und Schokolade“ (1993), des einzigen kubanischen Films, der für den Oskar nominiert worden war.

Er wurde am 3. November 1943 geboren. 1961 begann er seine Arbeit im ICAIC als Produktionsassistent und später als Regieassistent. Von 1963 bis 1980 führte er bei über 30 Dokumentarfilmen die Regie. Daneben wirkte er an den Drehbüchern mehrerer wichtiger Filme des kubanischen Filmwesens mit.

Der Regisseur und Drehbuchautor sagte 1984 über seine Arbeit mit Gutiérrez Alea in einem Interview mit der Zeitschrift *Caimán Barbudo*: „Mit Titón verbindet mich eine berufliche und freundschaftliche Beziehung [...]. Eines Tages sagte er mir, dass dafür, was ich behandeln wollte, die Erscheinung des Wohnungstausches ein guter Vorwand sein könnte, weil mir das die Möglichkeit geben würde, von den Menschen zu erzählen, die heute in Kuba leben, und so entstand der Film“. 1983 wurde der erste Spielfilm von Tabío uraufgeführt, eine Komödie

mit dem Titel „Se permuta“ (Wohnungstausch).

Mit diesem Film machte der Regisseur einen Volltreffer im kubanischen Filmwesen und erlangte den Dritten Coral-Preis im Internationalen Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films. Der Film erhielt auch den Preis für die beste weibliche Darstellung (Isabel Santos) im Internationalen Festival von Rio de Janeiro, Brasilien.

In Erklärungen gegenüber der Zeitschrift *Cuba* über die Gründe, die ihn dazu veranlasst hatten, sagte Tabío: „In dem Moment, wenn man Dinge sagen will, die mehr oder weniger jedem bekannt sind ... dann heißt das, dass das Problem (unser Problem) des Filmschaffens (unseres Filmschaffens) nicht darin besteht, etwas zu entdecken, sondern vielleicht ganz im Gegenteil. Alle Welt weiß, dass der Mond und der Bazillus von Koch existieren, aber erst, wenn man ein Foto sieht, das von einem künstlichen Satelliten aus gemacht wurde, und man durch ein Mikroskop schaut, beginnt man, sie wahrzunehmen.“

Diese neue Form des Wissens bringt ihrerseits die Notwendigkeit eines Bewusstseins hervor, die immer dringender wird, und die durch die operativen Medien des Wissens oder der Entdeckungen auf Schritt und Tritt erzeugt wird.

Sein Filmschaffen, das sich auf das Genre Fiktion konzentriert, umfasst



Der Filmschaffende Juan Carlos Tabío zusammen mit der hervorragenden kubanischen Schauspielerin Mirta Ibarra

Klassiker wie *Se permuta* (1983), *Plaff* (1988), *Guantanamera* (1995) und *Lista de espera* (Warteliste) (1999). Sein neuester Langspielfilm, *El cuerno de la abundancia* (2009) (Das Füllhorn), wurde mit 250.000 Zuschauern in fünf Wochen Vorführung in Havanna zu einem Erfolg der Kritik und des Publikums.

Von 1989 bis 1990 war Tabío Dozent für Drehbuch und Filmregie in der Internationalen Schule für Film und Fernsehen von San Antonio de los Baños und in der Schule für Radio, Film und Fernsehen, die sich beide in Kuba befinden.

Er leitete Workshops in Drehbuch, Regie und Dramaturgie in mehreren Ländern (Mexiko, Costa Rica, Panama) und seine Filme haben nationale und internationale Preise erungen.

Mauricio Abreu, Kritiker, Herausgeber und Journalist, drückte bei einer Gelegenheit aus: „Satire, Kritik, Humor... sind von Juan Carlos Tabío in seinen letzten Filmen in gleichem Maße benutzt worden (*Se permuta*, *Dolly back* und *La entrevista* (Das Interview)). *Plaff*, sein zweiter Langspielfilm [...] entspricht auch dieser Arbeitslinie. Damit die Kohäsion dieser Gen-

res gelingt, stellt er den Aufnahmen einen Aushang voller Rechtfertigungen voran, in dem darauf zu schließen ist, dass der Film „nicht besonders gut gemacht“ worden ist. Dieses löbliche Mittel dient dazu, den Zuschauer zu überraschen, das Lachen und Nachdenken anzuregen“.

Mit dem Film *Guantanamera*, dessen Regie er zusammen mit Titón führte, erlangte er ebenfalls bei verschiedenen internationalen Wettbewerben eine großartige Aufnahme. Beweis dafür sind der Popularitätspreis im Festival des Latino-Films von Chicago; der Große Preis Sud Quest des Publikums des Internationalen Festivals für Film und Kulturen Lateinamerikas von Biarritz, Frankreich; und der Jury-Preis im internationalen Filmfestival von Viña del Mar, Chile. Als Wettbewerbsteilnehmer am bedeutendsten Film-Event der Insel, dem Festival von Havanna, erlangte er den Zweiten Coral-Preis.

Der Film-Nationalpreis wurde im Jahr 2003 eingerichtet und wird verliehen, um das Werk von lebenden und in Kuba wohnenden kubanischen Regisseuren, Schauspielern, Schauspielerinnen, Drehbuchautoren, Musikern und Fotografen zu ehren. Der Erste, dem diese Auszeichnung verliehen wurde, war der Filmschaffende Alfredo Guevara, Gründer und Leitfigur des ICAIC über fast vier Jahrzehnte hinweg. (Redaktion *Granma Internacional*) •

Besucherrekord in „Jardines del Rey“



Das Hotel Tryp Cayo Coco, das sich auf dem gleichnamigen Cay befindet, ist eine 4-Sterne-Einrichtung, die zur iberischen Hotelkette Sol Meliá gehört

Einer der schönen Strände auf dem Cay Guillermo

• DAS Reiseziel *Jardines del Rey* konsolidierte seine Positionierung als eines der wichtigsten in Kuba, indem es im Monat Februar einen Besucherrekord verzeichnen konnte.

Die Hotels der Enklave, die aus den Cays Coco und Guillermo besteht und sich im Norden der kubanischen Provinz Ciego de Ávila befindet, verzeichneten eine Auslastung von über 8.000 Touristen am Tag und zeigten sowohl im nationalen als auch im internationalen Tourismus eine wachsende Tendenz.

Luis Báez, Hauptspezialist der Delegation des Ministeriums für Tourismus im Territorium, hob hervor, dass die Destination der mittelkubanischen Provinz Ciego de Ávila sich selbst überflügelt und den im Januar erreichten Rekord von 7.000 Touristen überschreitet.

Er wies darauf hin, dass gegenwärtig 39 Flüge pro Woche auf dem Flughafen von *Jardines del Rey* landen, was die höchste Zahl ist, die seit dem Entstehen der Destination verzeichnet worden ist.

Das Jahr 2013 endete mit einer Steigerung um 25 % der Touristenankünfte, die die Enklave dank der Direktflüge aus anderen Regionen der Welt besuchen.

Kanada war mit 51 % der Hauptentsender von Touristen, gefolgt vom Inlandtourismus, Großbritannien und Argentinien.

Jardines del Rey, das im letzten Monat November auf zwei Jahrzehnte der Nutzung zurückblickte, hat einen mittleren Wachstumsrhythmus von 12 % beibehalten und drei Millionen Besuchern in dieser Zeit den Genuss seiner Attraktionen ermöglicht.

Die Destination mit gegenwärtig 5.500 Zimmern wird perspektivisch um drei weitere Hotels erweitert, die sich in verschiedenen Phasen der Fertigstellung befinden und weitere 2.250 Zimmer hinzufügen.

Parallel dazu verläuft der Ausbau der Infrastruktur der Umgebung und der nicht hotelgebundenen Angebote, stets unter Wahrung des Umweltschutzes und der Erhaltung der Natur.

Geeignete Strategien in Werbung und Verkauf stützen sich auf die Qualität der Leistungen, die Vielseitigkeit der Angebote und die Schönheit der Umgebung. So können hohe Kennziffern der Wiederkehr von Urlaubern in ihre Einrichtungen erzielt werden, die in hohem Grad vom Familientourismus mit vielen Kindern bestimmt sind. •



Präsidentin Dilma Rousseff mit kubanischen Ärztinnen, die im Rahmen des Programms „Mehr Ärzte“ in Brasilien tätig sind

Mehr kubanische Ärzte für die Armen Brasiliens

„Ein Land, dessen Wichtigkeit für die kommenden Generationen auch mit den kühnsten Kombinationen nicht auszudenken ist“

— Stefan Zweig, in seinem Buch „Brasilien - ein Land der Zukunft“



Lisanka González Suárez

Fotos: Anabel Díaz Mena

• ES ist 14 Uhr und es sieht nicht nach einem Sonntag aus, dem Tag der Ruhe und Entspannung. Gruppen von Männern und Frauen in weißen Kitteln kommen und gehen mit der Geschwindigkeit von jemandem, der den Zug verpassen könnte, und bringen die sonst ruhige Zentraleinheit für Medizinische Zusammenarbeit in helle Aufregung.

Yvonne Rodríguez García, seit fast acht Jahren stellvertretende Direktorin für Systemanalyse und Medizinische Dienstleistungen der Einheit, verfolgt aufmerksam die Bewegung, deren Großteil sich scheinbar um sie dreht. Aber sie ist in der Lage, die Übersicht zu behalten, eine Eigenschaft, die sie sich bei der Ausführung verschiedener Aufgaben im kubanischen Gesundheitswesen von der Pike auf angeeignet

hat, wozu zwei internationale Einsätze in Pakistan und Honduras kamen, ausreichend, um die Erfahrung und Klugheit zu erwerben, die in Zeiten eines wichtigen und priorisierten Auftrags zu zeigen sind: „In dieser Woche sollen alle noch fehlenden Ärzte nach Brasilien reisen“, erklärte sie. (Wenn diese Ausgabe im Umlauf ist, werden bereits alle 11.430 kubanischen Ärzte in dem südamerikanischen Land sein, die das Programm „Mehr Ärzte“ umfasst, das im zweiten Halbjahr 2013 angelaufen ist.)

Dabei ist die Möglichkeit auszuschließen, dass die Entsendung so vieler Mediziner die Qualität der Dienstleistungen für kubanische Patienten beeinträchtigt, denn wir erfahren aus erster Hand von der Reorganisation und den Transformationen, die im Gesundheitswesen stattfinden, und es spiegelt sich auch in den Indikatoren wider: Wir haben eine gesunde Bevölkerung.

TEILNEHMER DES PROGRAMMS

Die Ärzte, die am Kooperationsprogramm mit Brasilien teilnehmen, kommen aus dem ganzen Land und wurden in gleicher Weise, wie diejenigen, die medizinische Brigaden in anderen Ländern integrierten, nach Vorschlägen von Krankenhäusern oder Kliniken ausgewählt. Eine Auswahl, die auf der Bereitschaft und der tatsächlichen Verfügbarkeit basiert, denn es ist, wie schon erwähnt, Bedingung, dass keine Dienstleistungen suspendiert werden. Dazu kommt, dass über 80 % der Ausgewählten nicht weniger als 15 Jahre Berufserfahrung besitzen, während 100 % von ihnen mindestens eine Mission im Ausland geleistet haben, etwa 30 % mehr als eine.

In dem südamerikanischen Land werden sie ausschließlich in der medizinischen Grundversorgung tätig sein, und zwar in 4.070 Gemeinden der 26 Bundesstaaten sowie im Bundesdistrikt Brasília und in 32 speziellen Bezirken der Indigenen.

Im Juli 2013 stellte Präsidentin Dilma Rousseff das Programm „Mehr Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, mehr Ärzte und mehr Ausbildung“ vor, das Presseberichten nach Forderungen der Bevölkerung in den meisten Teilen des Landes nachkommt. Darin wird die Einstellung ausländischer Ärzte priorisiert, um die Dienstleistungen des öffentlichen Gesundheitssystems zu erweitern.

Der internationale Aufruf zur Besetzung offener Stellen in ländlichen Gebieten ist eine verständliche Lösung, wenn man berücksichtigt, dass Brasilien ein Defizit von 54.000 Ärzten hat, weshalb es viele Gebiete ohne Ärzte gibt.

In diesem Zusammenhang sagte die brasilianische Präsidentin am 21. März, die Ergebnisse des Programms „Mehr Ärzte“ zeigten die Richtigkeit der Entscheidung der Regierung,

die Gesundheitsversorgung für die Bürger im ganzen Land zu gewährleisten, hieß es in einer Meldung von *Prensa Latina*.

„Ich wusste, dass ich viel Kritik erhalten würde – sagte sie –, aber ich war mir sicher, dass das brasilianische Volk verstehen würden, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, wenn wir brasilianische und ausländische Ärzte in die Gemeinden im Landesinneren und in die Peripherien der Großstädte bringen. Sie verkündete, dass im April 13.225 Ärzte im Einsatz sein werden, womit die Abdeckung auf 46 Millionen Menschen erhöht wird.

AUF DAS GANZE LAND VERTEILT

Kubanische Ärzte sind weltweit anerkannt, nicht nur für ihre fachlichen Kenntnisse, sondern auch für ihre menschlichen Qualitäten. Die Gemeinde, die über einen Mitarbeiter des kubanischen Gesundheitswesens verfügt, weiß, dass ihre Einwohner ohne Diskriminierung betreut werden, wo immer es gebraucht wird, auch an unwirtlichen und abgelegenen Orten, selbst wenn es mit Gefahren verbunden ist, an diese Orte zu gelangen.

„Es gibt feindlich gesinnte Personen, die versuchen, einzelne Situationen auszunutzen, indem sie sie verfälschen oder übertreiben“, erklärt Dr. Rodríguez zu dem Thema. „Was können ein Fall, zwei oder drei Fälle darstellen im Vergleich zu der Haltung von mehr als 11.000 Ärzten, die dort sind ...? Und die Bevölkerung hat uns anerkannt. So ist es immer passiert, denn die kubanischen Mitarbeiter verändern sogar den Stil der ärztlichen Betreuung in Brasilien.“

Die medizinischen Fachleute sind auf ganz Brasilien verteilt. Sie sind nicht in den Zentren der großen Städte, sondern in den Peripherien. Dies ist ein Grundprinzip der Zusammenarbeit



WIE WIR ES IMMER GETAN HABEN

• DIOSVANY JUNCO BRINGA, 43, aus Santa Clara, Villa Clara, Facharzt für Allgemeinmedizin, 20 Jahre Erfahrung. Er war Direktor der Poliklinik „20. Jahrestag“ in seiner Heimatstadt. Er erfüllte Missionen in Belize und Venezuela.

„Was man am meisten vermisst, ist die Familie“, sagte Diosvany, der bei der feierlichen Verabschiedung am Abend der Fahrerträger der Gruppe sein würde, die am nächsten Tag abreist.

Von seinen beiden vorherigen Missionen habe er bleibende Erinnerungen, obwohl sie sehr unterschiedlich waren. In Belize arbeitete er in einem führenden Krankenhaus der Hauptstadt und war, wie er sagte, unbewaffnet, was die Sprache betraf, eine echte Herausforderung für ihn. „... aber ich bewältigte sie, denn die Kubaner wachsen angesichts von Schwierigkeiten. Venezuela war eine Schule für mich. Ich begann als Praxis-Arzt in

Zulia, in Maracaibo, war dann Berater der Ärzte-Praxen und später übernahm ich andere Tätigkeiten wie die als Leiter der Mission in diesem Bundesstaat.“

Nach seinen Erwartungen in Brasilien befragt, antwortete er: „Das riesige Land Südamerikas ist, wie auch Venezuela, ein Land großer Kontraste, mit einer immensen Bevölkerung, die heute aus medizinischer Sicht praktisch unbereit ist. Es hat eine bedeutende Anzahl von Medizinern, aber sie sind in den Bundeshauptstädten und deren Umgebung konzentriert, und gehen nicht dort hin, wohin wir gehen, und wir werden das gleiche tun, was wir immer getan haben.“ •

MAIS MÉDICOS PARA O BRASIL

DIE MENSCHEN WERDEN UNS MÖGEN



Die Ärzte Belsys und Diosvany, seit sieben Jahren verheiratet, haben das Projekt der Familien-Gründung noch einmal verschoben

• BELSYS ACOSTA CABRERA, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Santa Clara, Villa Clara, 32, Ärztin der Poliklinik „20. Jahrestag“, Sie erfüllte in Venezuela für mehr als fünf Jahre hinweg eine Mission im Bereich der Arbeit in der Gemeinde.

Als Diosvany und ich zurückkamen, hatten wir die Absicht, eine Familie zu gründen, weil wir noch keine Kinder haben, aber jetzt haben wir es um drei Jahre verschoben. Wir sind jung und lieben uns, wir haben Zeit.

Wir haben uns sprachlich gut vorbereitet. Ich weiß noch nicht, wohin wir geschickt werden, aber wir werden mit Patienten in der Gemeinschaft arbeiten. Sobald wir ankommen durchlaufen wir einen Kurs in der portugiesischen Fachsprache, und danach werden wir eingesetzt.

Wir werden nicht in die Städte geschickt, sondern in ländliche Gebiete und ich bin mir sicher, dass uns die Menschen, wie immer, mögen werden.

Was man am meisten vermisst, ist die Familie, und alles andere auch, die Gewohnheiten, alles ... Die Erfahrung einer vorherigen Mission gibt uns Stärke und mehr Sicherheit. •

GESUNDHEITSSCHÄDLICHE GEWOHNHEITEN ÄNDERN



Die Ärzte Yvonne und Juan Carlos

• JUAN CARLOS ARIAS CABRALES, 47, aus Arroyo Naranjo, Havanna, Facharzt für Allgemeinmedizin.

Es gibt rund um die Missionen immer hohe Erwartungen, unabhängig davon, dass ich bereits eine in Venezuela geleistet habe, wo ich etwa sieben Jahre lang war, bis 2011. Nach meiner Rückkehr war ich in der Leitung des Gesundheitswesens in der Provinz Havanna tätig.

In Brasilien hoffe ich, dass es möglich ist, durch Erziehungsarbeit und ohne die

Bräuche zu modifizieren, einige gesundheits-schädliche Lebensgewohnheiten auszumerzen, die sich weltweit ähneln.

In Venezuela taten wir es praktisch allein, dann wurden mit der Zeit Promotoren in der Gemeinschaft ausgebildet und Lehrveranstaltungen für junge Menschen gegeben, auf die wir uns dann in unserer Arbeit stützten. Das ist wichtig, ohne ihre Bräuche abzuwandeln, mit großem Respekt, aber beratend und helfend. Das grundlegende Problem in Brasilien ist im Moment, dass es an einigen Orten kein medizinisches Personal gibt, aber es gibt einen Grundbestand, der die Bevölkerung gut kennt. •

• Mit einer Fläche von etwa 8,5 Millionen Quadratkilometern und mehr als 200 Millionen Einwohnern ist Brasilien das fünfte der bevölkerungsreichsten Länder der Welt.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation beträgt die Ärztedichte 1,72 Ärzte pro 1.000 Einwohner und es gibt 2,4 Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner.

• Die große territoriale Ausdehnung Brasiliens umfasst verschiedene Ökosysteme, wie das Amazonas-Gebiet, das als reichstes und artenreichstes Regenwald-Gebiet der Welt anerkannt ist.

• Nach einem Bericht des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) sank die Rate der Säuglingssterblichkeit, die im Jahr 1990 bei 62 pro 1.000 Lebendgeburten lag, auf 14 pro 1.000 im Jahr 2012, womit sie immer noch hoch ist. •

gewesen, dass sie ihre Arbeit in abgelegenen und schwer zugänglichen Orten verrichten.

„Brasilien ist nicht nur das, was wir in den Fernsehserien sehen, die uns so gefallen, es ist viel mehr, es ist so groß wie ein Kontinent und voller Gegensätze“, betonte Yvonne. „Und unsere Ärzte gehen dort hin, wo die Ärmsten und Bedürftigsten sind, sowohl in alle Teile des Amazonas-Gebiets, als auch in die Peripherie der großen Städte wie Brasília, Sao Paulo, Belo Horizonte, Vitoria, Fortaleza, Bahia und andere mehr.“

Daniel Carvalho, Korrespondent von *Folha de São Paulo* in Pernambuco, schreibt in seinem Bericht unter dem Titel *Die Nachfrage nach Ärzten im Landesinneren ist riesig wie folgt*:

„... Die kubanische Ärztin Teresa Rosales ist überrascht von der Aufnahme durch ihre Patienten in Brejo da Madre de Deus, im Bezirk São Domingos, einer armen, von Dürre geplagten Region im Inneren von Pernambuco. Sie [die Patienten] sprechen auf dem Boden

knien, danken Gott und geben Küsse“, sagte die Ärztin, die 231 Personen betreut hat im ersten Monat der Arbeit der Mediziner, die im Rahmen des Programms „Mehr Ärzte“ der Regierung nach Brasilien kamen.“

Etwas so Natürliches für die Ärzte der Insel, wie einen Bauern, eine Indigene zu untersuchen, die richtige Diagnose zu stellen, verursacht Erstaunen unter den Patienten, wie der Journalist beschreibt.

„... In den letzten vier Jahren hatte es dem medizinischen Posten am Grundlegendsten gefehlt: an Ärzten. Wer sich kilometerweit auf unbefestigten Wegen zu Fuß zur nächsten Gesundheitseinrichtung aufmachte, kam meist unverrichteter Dinge zurück ...“ Die Warteschlangen für die Sprechstunden sind lang. „Gott hat diesen Mann geschickt“, sagte laut dem Journalisten die Bäuerin Inácia Maria Silva, 69 Jahre alt, die im Jahr 2005 zum letzten Mal einen Arzt gesehen hatte. Sie erklärt sich beeindruckt von der Art und Weise, in der sie von dem Kubaner Nelson López, 44, dem

neuen Arzt des Dorfes Capivara, in Frei Miguelinho, behandelt wird.

Und Carvalho stellt fest: „Der Unterschied kommt schon in der Aufstellung der Möbel zum Ausdruck: Der Patient sitzt auf einem Stuhl neben dem Schreibtisch des Arztes, so dass der Tisch nicht zur Barriere zwischen ihnen wird.“

Es überrascht nicht, dass die brasilianische Präsidentin selbst vor kurzem auf ihrem Facebook-Konto einen Artikel der Zeitung *G1* des Bundesstaates Bahia empfohlen hat, der die Arbeit der in diesem Gebiet tätigen kubanischen Ärzte beschreibt.

WIR WERDEN NIE DIE SOLIDARITÄT AUFGEBEN

Präsident Raúl Castro ging auf dem jüngsten Kongress des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas auf die Bedeutung der medizinischen Zusammenarbeit für die Wirtschaft des Landes ein und kündigte an, dass das Gehalt der Mitarbeiter des Gesundheitswe-

sens erhöht werde, „weil das Haupteinkommen des Landes derzeit auf der Arbeit von Tausenden Ärzten erwächst, die im Ausland Dienstleistungen erbringen“. So wird das Gesundheitspersonal ab Juni erhöhte Gehälter empfangen, wie auch in der nationalen Presse bekannt gegeben wurde.

„Oft betone ich, dass die Tatsache, dass die medizinische Zusammenarbeit die erste Einnahmequelle des Landes ist, der Weitsicht unseres *Comandante Fidel* zu verdanken ist“, sagte die stellvertretende Leiterin der Zentraleinheit der Medizinischen Zusammenarbeit. „Ich erinnere mich daran, als er sagte, dass wir weder Gold noch Öl haben, was wir haben, ist ein gebildetes und gut ausgebildetes Personal, das fähig ist, anderen zu helfen. Eigentlich ist das, was ein kubanischer Arzt im Ausland tut, nicht bezahlbar. Wenn wir jedoch so direkt helfen, halte ich das für sehr gerecht. Andererseits werden wir jetzt, wo wir einen anderen Moment durchleben, die Solidarität niemals aufgeben.“ •



Großartige Sprünge unter dem Hallendach

Drei Medaillengewinne bei der Leichtathletik-Hallen-WM · Yarisley Silva, Weltmeisterin im Stabhochsprung; Ernesto Revé und Pedro Pablo Pichardo mit Silber und Bronze im Dreisprung · Siebter Platz in der Länderwertung von Sopot 2014 für Kuba

Yoe Tejeda und Enrique Montesinos

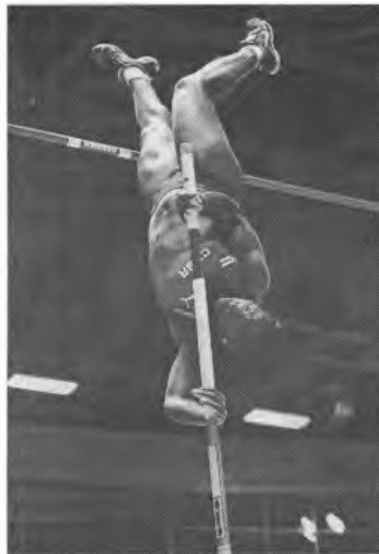
• DIE Ausbeute von drei Medaillen – einer Gold-, einer Silber- und einer Bronzemedaille – stellt eines der besten Ergebnisse der kubanischen Leichtathletik in den letzten zehn Jahren dar. Historisch gesehen nimmt sie nach dem Wettkampf im polnischen Sopot, wo die 15. Hallen-WM der Leichtathletik ausgetragen wurde, den fünften Platz bei derartigen Wettkämpfen ein.

Die Sprungdisziplinen standen für Kuba erneut im Mittelpunkt. Erstmals gewann Yarisley Silva den Weltmeistertitel im Stabhochsprung. Die Silber- und die Bronzemedaille der jungen Dreispringer Ernesto Revé und Pedro Pablo Pichardo setzen die Tradition in dieser Disziplin fort, auf die bisher 18 der insgesamt 47 für Kuba bei Hallen-Weltmeisterschaften gewonnenen Medaillen kamen.

Es ist zu beobachten, dass immer mehr Länder Leichtathleten haben, die in der Lage sind, Medaillen zu erringen. Im Jahr 2008 konnte Kuba in Valencia mit der gleichen Medaillenbilanz (1-1-1) den fünften Platz der Medaillenwertung belegen, während dies im Jahr 2014 in Sopot nur für den siebten Platz reichte, geteilt mit zwei anderen Ländern.

Bei der WM von Istanbul 2012 erreichte Kuba 20,5 Punkte in der Punktwertung (wo bis zum achten Platz gepunktet wird) und belegte den elften Platz in dieser Wertung. Dieses Mal kam unser Land mit 23 Punkten auf den 12. Platz.

In der Gesamtwertung aller bisherigen Hallenweltmeisterschaften haben die großartigen Leistungen kubanischer Athleten Ende des vorigen Jahrhunderts immer noch großes Gewicht. So kommen allein auf das Konto von Hochspringer Javier Sotomayor und Weitspringer Ivan Pedroso neun Goldmedaillen. Insgesamt belegt Kuba immer noch den fünften Platz in der Länderwertung, sowohl nach Medaillen als auch nach Punkten, ein hervorragendes Ergebnis für eine kleine Insel, in der außerdem ewiger Sommer



Yarisley Silva konnte sich in Sopot mit dem WM-Titel krönen

herrscht und keine Hallenwettkämpfe ausgetragen werden.

YARISLEYS SICHERHEIT

Mehr als durch beeindruckende Leistungen (obwohl sie schon 4,90 m übersprungen hat) hat Yarisley Silva durch ihre Beständigkeit erreicht, dass sie seit ihrem fünften Platz in der Daegu-2011 zu den Weltbesten in dieser Disziplin gezählt wird. Im selben Jahr wurde sie Panamerikanische Meisterin, dann Silbermedaillengewinnerin der Olympiade von London 2012 und im Jahr 2013 Bronze-medaillengewinnerin bei der WM in Moskau. Ihr fehlte ein Triumph in der Halle, denn bei



Ernesto Revé erreichte sein erstes bedeutendes Ergebnis bei den Erwachsenen, obwohl er weiterhin von Verletzungen geplagt wird

ihrem Hallen-WM-Debüt 2012 in Istanbul erreichte sie nur den siebten Platz. Deshalb begann sie gleich nach ihrem Erfolg in Moskau auf die Hallen-WM in Sopot hinzuwirken. Aber Sportler sind keine Maschinen und es traten Schwierigkeiten in der Vorbereitung auf.

Ohne dass sie ein besseres Ergebnis als 4,55 m im Freien erreicht hätte, entschieden sich die Athletin und ihr Trainer Alexander Navas, sich bei den Wettkämpfen der europäischen Wintersaison auf die WM zu konzentrieren und eventuelle andere Preise beiseite zu lassen. Die Strategie erwies sich als richtig.

Yarisley, die sich ihrer Mängel und Möglichkeiten bewusst war, beschloss, bei der Hal-

len-WM kein Risiko einzugehen und schrittweise so hoch wie möglich zu kommen. Sie übersprang 4,45 m und 4,55 m im ersten Versuch, schaffte 4,65 m im zweiten Versuch – eine Höhe, die ihr in dieser Saison Schwierigkeiten bereite -, was sie dermaßen inspirierte, dass sie 4,70 m im ersten Sprung bewältigte. Das war der Schlüssel zum Erfolg. Weitere drei Wettkämpferinnen schafften diese Höhe, brauchten aber mehr Versuche dazu.

Die US-Amerikanerin Jennifer Suhr, Inhaberin des Hallenweltrekords von 5,02 m und große Favoritin, verfiel sich in den Tentakeln ihrer eigenen Überlegenheit. Sie begann erst bei einer Höhe von 4,65 m, ließ auch 4,70 m aus, konnte dann 4,75 m nicht bewältigen und landete auf dem fünften Platz.

MEDAILENGEWOHNTER DREISPRUNG

In Hallen-Weltmeisterschaften haben kubanische Dreispringer mehr als eine Medaille erreicht, aber dieses Mal war es nicht sicher, weil die Teilnehmer sehr jung waren und kaum Erfahrung hatten in Hallenwettkämpfen (nur zwei vorherige Wettkämpfe), wo normalerweise der Anlauf verkürzt wird.

Unsere Vertreter im Wettbewerb waren der 22-jährige Ernesto Revé, der mit 17,33 m die Silbermedaille gewann, und Pedro Pablo Pichardo, 20 Jahre alt, dessen Sprung von 17,24 m ihm die Bronzemedaille einbrachte.

Die Goldmedaille gewann der Russe Lyukman Adams mit 17,37 m.

Der kubanischen Delegation aus sechs Athleten gehörten außerdem an: Arianna Tijerina, Siebte in Dreisprung (13,99 m), und die 60-Meter-Hürden-Sprinter Jhoanis Portilla (7,74 s) und Yordan O'Farrill (7,75 s), die es nicht ins Finale schafften.

Es war die kleinste Vertretung Kubas in der WM-Geschichte, weil es - abgesehen von wirtschaftlichen Beschränkungen - an Athleten fehlte, die die erforderlichen Mindestmarken für die Teilnahme erfüllen. *

BESTELLUNG

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

— gegen Rechnung — per Bankinzug

Anschrift

Name _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
BLZ _____
Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).
Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658

Kubanische Judokas erfolgreich in Barbados

• DER kubanische Judoport konnte bei dem Mitte März in Barbados ausgetragenen Qualifikationsturnier alle 16 angebotenen Tickets für die 22. Spiele Mittelamerikas und der Karibik erobern, die im November in Veracruz, Mexiko, stattfinden.

Das Team der Insel, das aus acht Frauen und ebenso vielen Männern bestand, gewann 15 der 16 vergebenen Titel, wobei nur die junge Olga Masferrer (70 kg) vom höchsten Podiumsrett verdrängt wurde, da sie im Halbfinale gegen die zweimalige Weltmeisterin Yuri Alvear aus Kolumbien eine Niederlage erlitt.

Für das Team der Frauen holten die Goldmedaillen: Dayaris Mestre (44), María Celia Laborde (48), Yanet Bermoy (52), Aliuska Ojeda (57), Maricet Espinosa (63), Yalennis Castillo (78) und Idalys Ortiz (+78). In der Männermannschaft erkämpften sich Yandri Torres (55), Roberto Almenares (60), Gilberto Solar (66), Magdiel Estrada (73), Jorge Martínez (81), Yerlandis Echemendía (90), José Armenteros

(100) und Alex García (+100) die Titel. Auf diese Weise erhöhten die Judoka die Zahl der Athleten, die sich bisher für

die kubanische Delegation bei dem Sportereignis in Veracruz qualifiziert haben, auf 332. (SE) *



Die nach ihrem Mutterschaftsurlaub zurückgekehrte Yalennis Castillo, Olympiazweite in Peking 2008, erkämpfte sich problemlos ihr Ticket für Veracruz



Letzte WM-Vorbereitungen auf Hochtouren

Leovani García Olivares

• VON den zwölf Stadien für die Fußball-WM wurden bisher, knapp drei Monate vor dem Beginn, neun eingeweiht, was die brasilianischen Behörden in ein Rennen gegen die Zeit versetzt und der FIFA Schlaflosigkeit verursacht.

Die neueste übergebene Einrichtung, die Arena da Amazonia in Manaus, weist moderne Architektur mit für die Region typischen Merkmalen auf, denn Abdeckung und Front haben das Aussehen eines indigenen Korbs.

Die Errichtung dieses Stadions mit einer Kapazität von 44.000 Zuschauern hat ca. 290 Millionen US-Dollar gekostet. Während der WM werden in der Arena da Amazonia vier Spiele der Vorrunde ausgetragen: Italien-England, Kamerun-Kroatien, USA-Portugal und Schweiz-Honduras.

Sein Bau erstreckte sich über vier Jahre und erlitt wegen des Todes von drei Arbeitern in verschiedenen Bauphasen Verzögerungen.

Außer dieser Einrichtung sind folgende Stadien für die WM bereit: das Arenas das Dunas, in Natal; das Maracanã, in Rio de Janeiro; das Mineirão, in Brasília; das Mineirão, in Belo Horizonte; das Castelão, in Fortaleza; das Arena Pernambuco, in Recife; das Arena Fonte Nova, in Salvador und das Beira Rio, in Porto Alegre.

Letzteres wurde im Februar von der brasilianischen Präsidentin Dilma Rousseff eingeweiht, als sie vor Hunderten Arbeitern des Werks den Ball anstieß.

Der Internationale Fußballverband (FIFA) äußerte sich wohlwollend über die Prachtigkeit der Anlage. Derzeit wird dem Pressesaal noch der letzte Schliff gegeben.

Nun verbleiben noch die Stadien Arena da Baixada, in Curitiba; Arena Corinthians, in Sao Paulo, und Arena Pantanal, in Cuiba, deren Bauprozesse Verspätungen aufweisen und die laut der FIFA im Mai übergeben werden sollen, nur einen Monat vor der Weltmeisterschaft, die vom 12. Juni bis 13. Juli stattfinden wird.

Das Arena da Baixada stand kurz davor, von der Weltmeisterschaft ausgeschlossen zu werden, aber am 18. Februar wurde es als Veranstaltungsort bestätigt und wird voraussichtlich 30 Tage vor dem Beginn des Turniers fertig sein.

Das Arena Pantanal sollte im Oktober geöffnet werden, aber erst jetzt wurde mit der Installation der Beleuchtung, der Sitze und der Deckenbahnen begonnen.

Das Arena Corinthians war im November fast abgeschlossen, als ein Kran zusammenbrach, der das letzte Dachteil einsetzen sollte, und zwei Arbeiter ums Leben kamen. Inzwischen wurde die schwere Metallstruktur in diesem Stadion montiert, wo das Eröffnungsspiel der erwarteten Veranstaltung stattfinden wird.

Weitere Verzögerungen sind in Infrastrukturprojekten wie dem Ausbau von Flughäfen und Straßen der Gastgeberstädte zu verzeichnen. Trotzdem bestehen die Behörden



Das Organisationskomitee übergab das Stadion Arena da Amazonia, in Manaus, mit einer Kapazität von 44.000 Zuschauern



Das Arenas das Dunas, in Natal, mit schönen futuristischen Linien, steht bereit

darauf, dass alles bis zum Juni abgeschlossen sein wird.

WELTCUP FÜR FRIEDEN UND GEGEN RASSISMUS

Trotz dieser Probleme äußerte sich die brasilianische Präsidentin zuversichtlich über den Erfolg dieser Weltmeisterschaft, als sie ankündigte, sie werde der „Cup of Cups“ für Frieden und gegen Rassismus sein.

Rousseff bezeichnete in den letzten Tagen die Vorfälle im Fußball gegen den Schiedsrichter Marcio Cagas da Silva und den Spieler Arouca als nicht akzeptierbar und stellte fest, dass solche diskriminierende Szenen den Sport schädigen.

Es sei nicht hinnehmbar, dass es in Brasilien, der größten Nation mit schwarzer Bevölkerung außerhalb Afrikas, zu dergleichen Vorfällen komme, sagte sie und bekräftigte erneut die Entscheidung, diese Weltmeisterschaft zu einem großen Fest für die Würde und gegen den Rassismus zu machen. (PL) •



Vom 12. Juni bis 13. Juli findet in zwölf brasilianischen Städten die 20. Ausgabe der Fußball-Weltmeisterschaft, Brasilien 2014, statt



Für die WM 2014 wurde das legendäre Maracanã-Stadion in Rio de Janeiro einer Modernisierung mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Dollar unterzogen. Es hat eine Kapazität von 80.000 Sitzplätzen



Das brasilianische Fußballteam, mehrfacher Weltmeister und einer der Favoriten



Die Regierung der USA hat sich vorgenommen, die verfassungsmäßige Ordnung in Venezuela zu brechen und den demokratisch gewählten Präsidenten Nicolás Maduro zu stürzen



María Corina Machado (links), Antonio Ledezma (Mitte) und Leopoldo López (rechts, gegenwärtig verhaftet) sind die Köpfe der venezolanischen Opposition, die Washington in ihrer Strategie des Regimewechsels in Venezuela als Handlanger benutzt

Washington isoliert in der venezolanischen Frage

Das Weiße Haus unterstützt den Putschisten-Sektor der Opposition, deren Gewaltakte seit dem 12. Februar den Tod von 30 Menschen verursachten

Salim Lamrani

• SEIT Anfang Februar 2014 verstärken die Sektoren der extremen Rechten die verbrecherische Handlungen mit dem Ziel, die konstitutionelle Ordnung zu brechen und den demokratisch gewählten Präsidenten Nicolás Maduro zu stürzen. Die gewaltsamen Ausschreitungen kosteten mindestens 28 Menschen das Leben, unter ihnen mehreren Mitgliedern der Ordnungskräfte. Drei Oppositionsführer erarbeiteten den Aktionsplan im Januar 2014: Leopoldo López, Präsident der Partei der extremen Rechten *Voluntad Popular* (Volkswille); María Corina Machado, Abgeordnete der Nationalversammlung, und Antonio Ledezma, Bürgermeister von Caracas. Diese drei riefen öffentlich dazu auf, einen gewaltsamen Staatsstreich gegen die legitime Regierung der Bolivarischen Republik Venezuela zu verüben.

Die USA waren von Anfang an gegen Hugo Chávez und die Bolivarische Revolution, trotz ihres demokratischen und friedlichen Charakters. Seit 1999 bietet Washington der venezolanischen Opposition politische, diplomatische, finanzielle und Medien-Unterstützung. Im Jahr 2002 hatte George W. Bush einen Staatsstreich gegen Präsidenten Chávez mit der Komplizenschaft der venezolanischen Oligarchie, eines Teils der Armee und der privaten Informationsmedien des Landes angezettelt. Heute unterstützt die Regierung Obama offen die Destabilisierungsversuche der venezolanischen Demokratie, indem sie die Aktivitäten der extremen Rechten unterstützt.

Das State Department verteidigte die gewaltsamen Manifestationen im Namen der „Meinungsfreiheit“. Es forderte von den venezolanischen Behörden, dass die Verantwortlichen dieser Handlungen, „die ungerechtfertigt festgehalten werden“, frei gelassen werden sollten, obwohl viele von ihnen mit Waffen in den

Händen festgenommen worden waren. Staatssekretär John Kerry drohte Venezuela sogar mit Sanktionen.

Aber Washington ist auf dem amerikanischen Kontinent isoliert. Die übergroße Mehrheit der Länder der Region verurteilte die von der Opposition angezettelten Gewaltakte und entbot der legitimen Regierung von Nicolás Maduro ihre Unterstützung. Am 7. März 2014 bereitete die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), die traditionell konservativ ist und auf gleicher Linie mit Washington steht und der alle Länder des Kontinents außer Kuba angehören, der Obama-Regierung eine Niederlage. Eine von allen Ländern außer den USA, Kanada und Panama unterzeichnete Resolution drückte die „Solidarität“ und „Unterstützung“ (der OAS) gegenüber den demokratischen Einrichtungen, dem Friedensdialog in der Bolivarischen Republik Venezuela“ aus. In Anspielung an die Position Washingtons rief die OAS zum „Respekt des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten“ auf und drückte ihre „Verpflichtung gegenüber der Verteidigung der demokratischen Institutionen und der Rechtsstaatlichkeit“ aus. Auch verurteilte sie das Vorgehen der Opposition, indem sie „ihre energischste Ablehnung gegenüber jeder Form von Gewalt und Intoleranz“ ausdrückte. Letztlich erklärte die Organisation ihre „volle Unterstützung und Bestärkung der Initiativen und Anstrengungen der demokratisch gewählten Regierung Venezuelas und aller politischer, wirtschaftlicher und sozialer Sektoren, damit sie im Prozess des nationalen Dialogs weiter voranschreiten“.

Ihrerseits verurteilte die Union Südamerikanischer Nationen, die 12 Länder der Region vereint, die „kürzlichen Gewaltakte“. „Jegliche Forderung muss auf friedliche Weise vorgebracht werden, auf demokratischem Weg, indem der Rechtsstaat und seine Einrichtungen respektiert werden“, wird hervorgehoben. Eben-

falls drückte die Vereinigung ihre „Solidarität“ mit „dem Volk und der demokratisch gewählten Regierung dieses Landes“ aus und beschloss, „die Anstrengungen der Regierung der Bolivarischen Republik Venezuela zur Förderung eines Dialogs“ mit allen Sektoren der Gesellschaft „zu unterstützen“. In eindeutigen Bezug auf die USA drückte die UNASUR ihre „Besorgnis angesichts jeglicher Bedrohung der Unabhängigkeit und Souveränität der Bolivarischen Republik Venezuela“ aus.

Michelle Bachelet, Präsidentin Chiles, die die Beratung der UNASUR in Santiago aufnahm, sicherte Nicolás Maduro ihre volle Unterstützung zu und verurteilte die Bestrebungen der Opposition, die konstitutionelle Ordnung zu brechen. „Wir werden niemals erlauben, dass jemand, weder eine Person noch ein Land, mithilfe gewaltsamer Mechanismen dazu aufhetzt, einen legitim gewählten Präsidenten zu stürzen“, sagte sie in eindeutigen Bezug auf die USA. Ihrer Meinung nach müssen die Konflikte „auf dem Weg des Dialogs und des Friedens gelöst werden“, womit sie die gewaltsamen Äußerungen der Opposition zurückwies.

Cristina Fernández, die Präsidentin Argentinien, drückte ebenfalls ihre Ablehnung der Versuche eines Staatsstreichs aus und bot ihre Unterstützung für die „venezolanische Demokratie“, indem sie daran erinnerte, dass die gegenwärtige Macht ihre Legitimität aus den 18 von 19 Wahlprozessen bezog, die sie in den letzten 15 Jahren gewonnen hat. Sie rief die Opposition dazu auf, den demokratischen Weg nicht aufzugeben und wies insbesondere auf die Möglichkeit hin, nach Beendigung der Hälfte der Amtszeit im Jahr 2016 ein Aufhebungs-Referendum zu organisieren, das im Falle eines Erfolgs vorgezogene Präsidentschaftswahlen veranlasst. „Venezuela ist das einzige Land der Welt, das eine Aufhebung vorsieht“, unterstrich sie. Im gleichen Sinne unterließ auch sie es nicht, die Versuche der Destabilisierung anzuklagen, die die USA anzettelt, und warnte vor den „fremden und ausländischen Interventionen, denn es wäre bedauerlich, zuzulassen, dass fremde Winde ein Bruderland wie Venezuela niederwerfen“. Cristina Fernández prangerte auch den „Versuch eines sanften Putsches“ an, „der gegen die Bolivarische Republik Venezuela verübt werden soll“.

Wie während der Präsidentschaft von Hugo Chávez von 1999 bis 2013, haben es die Vereinigten Staaten nicht aufgegeben, die demokratische, friedliche und soziale Bolivarische Revolution zu stürzen. Sie sind gegen Präsident Maduro und unterstützen die einen Staatsstreich unterstützende Opposition. Die westlichen Massenmedien, die die wichtigsten Unterstützer dieses Destabilisierungsversuches sind, haben für die Parteien des Bruches der verfassungsmäßigen Ordnung und gegen die venezolanische Demokratie Partei ergriffen. (Entnommen aus *Opera Mundi*) •



Staatssekretär John Kerry hat Venezuela mit Strafen gedroht, um die interne Situation in dem südamerikanischen Land noch mehr zu destabilisieren



Die Präsidentinnen Michelle Bachelet (Chile) und Cristina Fernández (Argentinien) haben Präsidenten Nicolás Maduro volle Unterstützung zugesichert





Michelle Bachelet (Mitte), neben der neuen Vorsitzenden des Senats, Isabel Allende, nachdem ihr die Präsidentschärpe umgelegt wurde. Ganz rechts ihr Amtsvorgänger, Sebastián Piñera



Die neue Regierungschefin wird auf die zahlreichen sozialen Forderungen eingehen müssen, zu denen die der Schüler und Studenten nach einer kostenlosen und hochwertigen Bildung gehört

Michelle Bachelet steht vor großen Herausforderungen

Juan Diego Nusa Peñalver

• MICHELLE Bachelet wurde am 11. März zum dritten ehemaligen Präsidenten seit 1920, der erneut in den Präsidentenpalast La Moneda einzieht, und sie tut es inmitten wichtiger innen- und außenpolitischer Herausforderungen. Anhand ihrer Vorhaben einer Bildungs- und Steuerreform und der Ausarbeitung einer neuen Verfassung, die aus der Pinochet-Diktatur (1973-1980) geerbte ersetzen soll, sieht sie sich den größten Erwartungen gegenüber, die in der chilenischen Gesellschaft in den letzten zwanzig Jahren erwachsen.

Vor Bachelet haben es nur zwei große politische Amtsinhaber des 20. Jahrhunderts geschafft, nach einer ersten Präsidentschaft in die Moneda zurückzukehren: Arturo Alessandri (1920-1925/1932-1938) und Carlos Ibáñez del Campo (1927-1931/1952-1958). Ihr gebührt außerdem das Verdienst, die erste Frau zu sein, die für das Präsidentenamt wiedergewählt wird, nach einer ersten Amtszeit von 2006 bis 2010.

Die 62jährige Kinderärztin übernahm abermals die Präsidentschaft von Chile mit der Absicht, ein gerechteres Chile zu schaffen und die Ungleichheit zu beseitigen, die sie als den einzigen Gegner des Landes bezeichnet.

Es kann nicht unbeachtet bleiben, dass die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), eine Art Elitklub reicher kapitalistischer Länder, dem 34 Länder angehört, Chile als das Land bezeichnet, das unter ihnen die größten Ungleichheiten aufweist. Eine Studie der Organisation, die die Gini-Kennziffer misst und zu deren Erarbeitung zwei Jahre benötigt wurden, besagt, dass die Einkommen des reichsten Zehntels der Bevölkerung des Landes 27 mal höher sind als die des ärmsten Zehntels.

Außerdem leidet nach offiziellen Quellen noch immer 14,4 % der Bevölkerung an Armut und 2,8 % an extremer Armut.

Deshalb ist die Herausforderung für die Regierung der Neuen Mehrheit schwierig und risikobehaftet, unter anderem weil sie ihre Arbeit mit einer Wirtschaft beginnt, deren Rhythmus sich eindeutig verlangsamt hat und die ein ererbtes Niedrigwachstum aufweist.

Dieser Kontext kündigt an, dass die neu gewählte Regierungschefin nicht viel Zeit zur Verfügung haben wird, um die Versprechen einzulösen, die sie jenen Teilen der Gesellschaft gegeben hat, die gegen die rechtsgerichtete Regierung von Sebastián Piñera gekämpft und sie zurück in die Moneda geholt haben. Das betrifft insbesondere die Studenten, die sich lautstark auf den Straßen von Santiago de Chile, Valparaíso und anderen chilenischen Städten geäußert haben, als sie kostenlose, hochwertige Bildung und das Ende des Gewinnstrebens in dieser Sphäre forderten.



Präsidentin Bachelet kündigte an, dass sie dem Kongress den Gesetzentwurf des „März-Bonus“ vorlegen werde

Sie wird sich auch den Beschwerden der Umweltschützer, der Ureinwohner (speziell der indigenen Mapuches) und der Arbeiterbewegung widmen müssen, die Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen fordern und den Ausbau der neoliberalen Maßnahmen ablehnen, die unter der vorhergehenden konservativen Regierung intensiviert worden waren.

Im Bildungswesen nimmt sich die sozialistische Politikerin vor, in sechs Jahren die Kostenlosigkeit einzuführen und mit den Gewinnen in Privatschulen Schluss zu machen, welche derzeit Subventionen vom Staat erhalten, die zu einer riesigen Einnahmequelle für ihre Eigentümer geworden sind.

Um die Bildungsreform zu finanzieren, entwarf Bachelet eine ambitionierte Steuerreform mit dem Ziel, etwa 8,2 Milliarden Dollar einzuziehen, die 3 % des BIP entsprechen.

Das chilenische Bildungswesen ist zutiefst ungleichartig, und Zugang zu einer hochwertigen Bildung der Primar- und Sekundarstufe haben nur die Kinder von Besserverdienenden.

Die Präsidentin selbst hat zugegeben, dass ihr Vorhaben ehrgeizig ist, aber ihr helfen ihre große Popularität und die guten Ergebnisse, die das Mitte-Links-Bündnis bei den letzten Parlamentswahlen erreichte, wodurch es in beiden Kammern des Kongresses die Mehrheit errang. Dies wird es ihr zum Beispiel ermöglichen, eine Steuerreform zu verabschieden, um die Unternehmenssteuer von 20 auf 25 % anzuheben.

Sie verfügt jedoch über keine qualifizierte Mehrheit, um das Bildungsgesetz tiefgreifend umzugestalten und die Studienpläne des Hochschulwesens zu verändern, die die Gewinne zu mäfligen, die die Privatuniversitäten erwirtschaften und obendrein dem Ministerium für Bildungswesen die Ver-

waltung der Sekundarschulen zu übertragen statt den Gemeindeverwaltungen, die über keine Mittel verfügen.

So wird sie über diese Veränderungen verhandeln und Bündnisse mit der konservativen Opposition und den Unabhängigen eingehen müssen, um die Bildungsreform zu verabschieden, so wie auch ein neues Grundgesetz, das die 1980 von der Diktatur aufgezwungene Verfassung ablöst, in der wichtige antidemokratische „Riegel“ enthalten sind, wie zum Beispiel das binominale Wahlsystem, das es den Minderheiten oder kleinen politischen Gruppierungen nicht ermöglicht, in den Kongress einzuziehen.

Analysten sind der Meinung, dass sie müheles die Stimmen zur Durchsetzung der Änderungen im Bildungswesen erlangen könnte, sehen aber das Erlangen von Zustimmung beim Thema der Verfassungsänderung problematischer, da dafür sehr hohe Quoren notwendig sind, wobei mit der Verschärfung der oligarchischen Rechten, den Nachfolgern Pinochets, zu rechnen ist.

Eine weitere Herausforderung ist, die Ungleichheit der Löhne zu verringern und die Energieproduktion zu steigern, deren Misslichkeit die Investitionen im Bergbau verzögert, in einem Land, das der größte Kupferproduzent der Welt ist.

In ihrer vorhergehenden Regierungszeit führte Bachelet eine große Reform im System der Sozialversicherung durch und sie musste die internationale Wirtschaftskrise von 2008-2009 mit Mitteln überstehen, die der Staat für „schwierige Jahre“ zurückgelegt hatte, wodurch es ihr gelang, Arbeitsplätze zu schaffen und ein mittleres Wirtschaftswachstum von 3,2 % zu erreichen.

Ebenso wird es eine vorrangige Priorität für Bachelet sein, die breite politische Koalition zu festi-

gen, die ihr Unterstützung gewährt und der Christdemokraten, Sozialisten und Kommunisten angehört.

Zum ersten Mal in den letzten 40 Jahren ist die Kommunistische Partei an der Regierung beteiligt, nachdem eines ihrer Mitglieder im Kabinett zur Frauenministerin ernannt wurde. Hinzu kommt die Neuigkeit, dass Isabel Allende, die Tochter des verstorbenen Regierungschefs Salvador Allende, zur ersten Frau wurde, die dem Senat vorsteht, was die neuen Zeiten offenbart, die in jenem Land herrschen.

Für ihre ersten 100 Regierungstage nahm sich Bachelet vor, 50 Maßnahmen zu verwirklichen, die den Weg für ihre Reformen öffnen und den Bürgern ihre Absichten eindeutig anzeigen sollen.

Es wurde bekannt, dass sich die Kosten dieser Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Lebensqualität im Land gerichtet sind, auf etwa 720 Millionen Dollar belaufen. Sie umfassen insgesamt 15 Themenbereiche, die von der Bildung bis zum Wirtschaftswachstum reichen und unter anderem auch Gesundheitswesen, Arbeit, Renten, Sicherheit der Staatsbürger, Umwelt und Kultur zugute kommen wird.

Für die unmittelbare Zukunft kündigte Bachelet die Vorlage eines Projektes im Kongress zu dessen sofortiger Diskussion an, um noch in diesem Monat den sogenannten März-Bonus über 40.000 Peso unter der Bezeichnung „Ständige Familiäre Hilfe“ zu übergeben, der zwei Millionen Familien zugute kommen wird.

In der Außenpolitik gedenkt die sozialistische Politikerin die gewisse Abgeschlossenheit Chiles von seinen Nachbarn Lateinamerikas und der Karibik zu überwinden, die Bande mit Unasur und der Celac zu festigen und normale Beziehungen zu Venezuela zu unterhalten.

Ebenso wird sie sich während ihrer Regierungszeit um die Umsetzung des Urteils des Haager Gerichtshofs kümmern müssen, welches Peru die alleinige wirtschaftliche Herrschaft über das Meeressgebiet ab 80 Seemeilen von der chilenischen Küste, und nicht 200, wie früher, zugesprochen hat. Das Gleiche trifft auch auf die Forderung zu, die Bolivien vor der gleichen Instanz vorgebracht hat, bezüglich eines souveränen Zugangs durch chilenisches Gebiet zum Meer.

Es ist kein Geheimnis, dass sich die Beziehungen zwischen Chile und der Subregion abgekühlt haben, nachdem Präsident Piñera eine Handelsstrategie (mit eindeutig neoliberalen Charakter) mit dem Pazifikbündnis förderte, das 2011 von Chile, Kolumbien, Peru und Mexiko gegründet wurde.

Zweifelloos wird sich die neue Präsidentin mit Intelligenz und viel Arbeit großen Herausforderungen stellen müssen in ihrem Versprechen, ein anderes und viel gerechteres Chile zu schaffen. •

Skandal um flüchtige Bankiers: Ileana Ros mit versilberten Händen

Jean-Guy Allard

• SENATOR Robert Menéndez, Mitglied des antikubanischen Mafia-Zirkels im US-Kongress, ist nicht mehr allein im Skandal um die Brüder Isaias, flüchtige ecuadorianische Bankiers, zu deren Gedöhen er beigetragen hat. Die Miami-Repräsentantin Ileana Ros-Lehtinen versilberte sich ebenfalls die Hände und nahm Geld von diesen kriminellen Multimillionären an. Sie half ihnen auch, sich in ihrer neuen Heimat zu integrieren.

Die Kongressabgeordnete, eine tobsüchtige Pseudopolitikerin, die keine Gelegenheit auslässt, um Kuba, Venezuela, Bolivien, Ecuador oder jedes andere progressive Land in Lateinamerika anzugreifen, ist gerade - mit Beweisen - auf der Website von *The Daily Beast* angezeigt worden, wo enthüllt wird, dass sie Briefe an verschiedene Bundesstellen in Fürsprache für die flüchtigen Brüder und einige ihrer Familienangehörigen geschickt hat, damit sie ihren Wohnsitz in den USA erhalten.

Das Problem ist, dass Ileana Ros-Lehtinen von den Betrüger-Brüdern - unter anderem - mindestens 23.000 Dollar für ihren „Wahlkampffonds“ erhielt. Vorerst ist nicht bekannt, ob diese Spende gestohlener Gelder seitens der ecuadorianischen Multimillionäre mit anderen Leistungen einher ging.

Die Isaias werden seit dem Zusammenbruch ihrer Bank Filobanco, die 1998 in Konkurs ging, von Ecuador gesucht. Laut der ecuadorianischen Justiz flüchteten die Brüder mit mehr als 100 Millionen Dollar des Bankfonds.

Vor über zehn Jahren wurden William und Roberto Isaias in Ecuador wegen Veruntreuung ecuadorianischer Gelder in Abwesenheit verurteilt. Seitdem haben sie darum gekämpft, die Auslieferung zu verhindern und ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten zu nehmen.

Sie hatten dabei im Präsidenten des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Robert Menéndez, einen weiteren Verbündeten kubanischer Abstammung, der in Unterstützung ihres Antrags Telefonate führte und Briefe schrieb, erinnert *The Daily Beast*.

Menéndez und Ros-Lehtinen stehen für die antikubanische Mafia in Miami, Ros-Lehtinen, die vor ein paar Jahren einem britischen TV-Sender gegenüber gestand, dass sie die Ermordung des kubanischen Revolutionsführers Fidel Castro befürwortete, verpasst im Kongress keine Gelegenheit, die Regierung von Präsident Rafael Correa zu kritisieren, und steht mit ecuadorianischen Putschisten in Verbindung.

Die großzügigen Mitglieder der Familie Isaias trugen auch zu den Wahlkampfspenden von Senator Bill Nelson aus Florida, der Kongressabgeordneten und Präsidentin des Demokratischen Nationalausschusses, Debbie Wasserman-Schultz, und des Abgeordneten Joe García bei.

Diese drei „Demokraten“ sind enge Freunde von Ros-Lehtinen und teilen ihre ultrarechten Ideen und ihren Hass auf die Emanzipation Lateinamerikas.



Die Miami-Repräsentantin Ileana Ros-Lehtinen erhielt 23.000 Dollar zur Finanzierung ihres Wahlkampfs



Die Brüder Roberto und William Isaias sind der Insolvenz einer der größten Banken in Ecuador in den neunziger Jahren angeklagt und justizflüchtig

Ros-Lehtinen, die ihre erste Wahl in den Kongress einer Unterstützungskampagne für den verstorbenen Terroristen Orlando Bosch verdankt, die sie mit Otto Reich und Jeb Bush durchführte, hat den Vorsitz über den Verteidigungsfonds für den Terroristen Luis Posada Carriles. Sie verdankt ihre Wiederwahl der antikubanischen Mafia in Miami, Erbin der kubanischen Diktatur von Fulgencio Batista.

Die 60-Jährige, die nach Honduras reiste, um den Diktator Roberto Micheletti öffentlich zu unterstützen, als die Polizei in den Straßen von Tegucigalpa Demonstranten tötete, ist eine leidenschaftliche Predigerin für ihre Form der Demokratie, welche Staatsstreich und Ermordungen einschließt.

Nach Angaben des *Center for Responsive Politics*, einer unabhängigen Stelle, die Spenden an Politiker überwacht, akzeptierten Ros-Lehtinen und mehrere Politiker in Florida Ende des letzten Jahrzehnts Gelder von dem Betrüger-Bankier Robert Allen Stanford und Politikern, die in Korruptionsskandalen verwickelt waren, wie Bob Ney, Jack Abramoff und Tom DeLay.

Ros-Lehtinen und ihre Freunde fühlten sich im Februar 2010 erleichtert, als sich herausstellte, dass der Sicherheitschef von Stanford es übernommen hatte, Tausende von Dokumenten des Bankiers zu vernichten, als der gigantische Betrug entdeckt wurde.

Stanford wurde vorgeworfen, Investoren um mindestens sieben Milliarden Dollar betrogen zu haben. In seinem Eifer, politische Gefälligkeit zu kaufen, eine für die US-amerikanische Demokratie typi-

sche Praxis, hat Stanford auch den Wahlkampffonds von Barack Obama mit 31.750 Dollar aufgefüllt.

Die Kongressabgeordnete Ros-Lehtinen ist dermaßen fanatisch, dass sie im Jahr 2012, als sie Präsidentin des Ausschusses des Repräsentantenhauses für Auswärtige Angelegenheiten war, ihre Befürchtung äußerte, „der Iran könne Zugang zu den Uranreserven von Ecuador bekommen, um sein Atomprogramm voranzubringen“.

Der Präsident von Ecuador war der Erste, der durch den Bericht überrascht wurde: „Zum ersten Mal in meinem Leben höre ich davon, dass Ecuador Uran hat“, war sein ironischer Kommentar.

Im Jahr 2010 berief Ros-Lehtinen im Washingtoner Capitol einen faschistischen Lateinamerika-Gipfel ein und leitete ihn. „Es ist jetzt mehr denn je an der Zeit, dass die Vereinigten Staaten ihre Freunde unterstützen“, rief die republikanische Abgeordnete in einem von Putschisten, Terroristen und Verschwörern aller Art voll besetzten Saal aus.

Der Aufruf zur Unterstützung der „Freunde“, deren Identität nicht detailliert wurde, provozierte den Ausdruck von Zufriedenheit auf dem Gesicht vieler Teilnehmer, unter denen sich der ecuadorianische Putschist Lucio Gutiérrez befand, der mit dem drei Monate zuvor versuchten Staatsstreich- und Attentatsversuch in Quito in Verbindung steht. •

Unnachgiebige Verfolgung

Randy Alonso Falcón

• KUBA steht derzeit nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der obersten imperialen Befehlsgewalt. Zu viele interne Probleme und nicht wenige internationale Konflikte hat das Weiße Haus zu konfrontieren. Aber das ist kein Hindernis dafür, dass die gegen Kuba eingesetzte Höllemaschine ihren Marsch fortsetzt.

Zu diesem Zweck existiert eine umfangreiche Abteilung für die Kontrolle von Auslandsvermögen (*Office of Foreign Assets Control - OFAC*), die alle Finanz- und Handelsgeschäfte mit Kuba kontrolliert. Ein größerer Verein als der, der die Finanzen von Al Qaida auf der ganzen Welt verfolgt.

Eine jüngste Stellungnahme der kubanischen Botschaft in der Dominikanischen Republik enthält die Beschwerde, dass als Folge der exterritorialen Anwendung der Blockade-Gesetze der diplomatischen Vertretung ihre Mitgliedschaft im Supermarkt *PriceSmart* aufgekündigt wurde.

Das gleiche war Anfang März mit der Filiale dieser Supermarktkette in El Salvador passiert, die den in diesem mittelamerikanischen Land akkreditierten kubanischen Diplomaten den Zugang verbot.

„*PriceSmart El Salvador* ist die Tochtergesellschaft einer US-Firma (...), aus diesem Grund verbietet die US-Regierung unserer Mutterge-

sellschaft, und damit auch uns in El Salvador, an kubanische Bürger zu verkaufen oder Geschäfte mit ihnen zu machen ...“, war die Erklärung des Vorstandsvorsitzenden der Marktkette in einem Brief an den kubanischen Botschafter.

Die ungestrafte Anwendung der Blockade durch *PriceSmart* in der Dominikanischen Republik gesellt sich zu anderen Strafmaßnahmen in diesem Land. So wurde im Jahr 2011 durch die Firma Shell die Kraftstoffversorgung der Flugzeuge von *Cubana de Aviación* im internationalen Flughafen Las Américas eingestellt und seit kurzem verweigern Filialen der Scotiabank Beamten der kubanischen Botschaft und sogar Kubanern mit Wohnsitz in der Dominikanischen Republik Finanzdienstleistungen.

In der Mitteilung der kubanischen Vertretung heißt es: „Die Vereinigten Staaten legen den Wirtschafts-, Handels- und Finanzbeziehungen Kubas mit anderen Ländern ihre verbrecherischen Vorschriften auf und offenbaren, dass diese Geißel keine bilaterale Angelegenheit ist.“

Es war auch die Belästigung von Banken und Finanzinstituten durch das OFAC, die die zweimalige Schließung der kubanischen Konsulardienste in Washington verursacht hat, da sich keine Bank mit Sitz in den Vereinigten Staaten findet, um die Verwaltung der Bankkonten der Interessenvertretung Kubas und der Ständigen

Vertretung unseres Landes bei den Vereinten Nationen zu übernehmen.

Und die scheuen Banken haben Gründe genug dafür: Am 7. März teilte *The Wall Street Journal* in seiner Online-Ausgabe mit, dass „die französischen Banken Societe Generale und Credit Agricole von den USA wegen der möglichen Straftat der Geldwäsche und Verstößen in Verbindung mit dem Embargo gegen Kuba und andere Länder wie Iran und Sudan untersucht werden“.

Die beiden französischen Finanzinstitute werden vom Finanzministerium, vom Justizministerium, vom Amt des Bundesstaatsanwalts von Manhattan und vom Finanzamt des Bundesstaates New York untersucht, erklärte die US-amerikanische Zeitung.

In den letzten Jahren haben mehrere europäische Banken wie Barclays, Credit Suisse und Standard Chartered Geldstrafen in Millionenhöhe an das US-Schatzamt bezahlt, weil sie beschuldigt wurden, die Blockade gegen Kuba zu verletzen.

Die Kunst und die Wissenschaft erleiden ebenfalls die Auswirkungen dieser obsessiven Politik. Internationale Medien widmeten sich in diesen Tagen ausführlich dem Streit zwischen der berühmten US-amerikanischen Schauspielerin Sharon Stone und dem Film-Produzenten Bob Yari. Stone konnte in einem Film über Ernest Hemingway nicht die Rolle der Ehefrau dieses berühmten Schriftstellers spielen, weil sie die Bitte Yaris abgelehnt hatte, im Antrag um Reise genehmigung an die US-Regierung falsche Grün-

de, und zwar pädagogische Zwecke, anzugeben, angesichts der enormen Hindernisse, die den US-amerikanischen Filmfirmen in ihrem Land in den Weg gelegt werden, wenn sie in Kuba filmen wollen.

Wissenschaftler mehrerer Universitäten in Florida wiederum beschwerten sich vor einigen Tagen darüber, dass die Blockade die Meeresforschung behindert, da sie nicht in das karibische Land reisen können, um zu forschen und die Zusammenarbeit mit kubanischen Wissenschaftlern in Themen wie der Erhaltung der Korallenriffe oder in Studien über das Ökosystem des Golfs von Mexiko zu festigen.

„Es ist bedauerlich, dass uns die Hände derartig gebunden sind“, sagte der Wissenschaftler Dan Whittle, vom Umweltschutzfonds, als er über eine Arbeit seiner Institution über Meeres- und Küstenökosysteme von Kuba Bericht erstattete.

Nach fünf Jahrzehnten dominieren in der US-Politik gegenüber Kuba weiterhin Irrationalität und historische Absurdität, obwohl nach einer aktuellen Umfrage des renommierten *Atlantic Council* fast 60 % der US-Bürger eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern befürworten.

So sehr US-amerikanische Unternehmer, Abgeordnete, Politiker und andere Persönlichkeiten und 188 Länder der Vereinten Nationen auch die Aufhebung der feindlichen Blockade Washingtons gegen Havanna immer wieder gefordert haben, die unerbittliche Verfolgung geht weiter. (Entnommen aus *Cubadebate*) •

Salvador Sánchez Cerén: „Der Kampf war notwendig für die Zukunft“

Emir Sader

• NACH einem langen Prozess der Auszählung und Beurteilung der durch die Opposition eingelegten Berufung verfügte der Oberste Wahlgerichtshof von El Salvador, dass Salvador Sánchez Cerén zum nächsten Präsidenten des Landes gewählt wurde. Er wird das Amt am 1. Juni übernehmen, um die zweite aufeinanderfolgende Landesregierung der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Martí (FMLN) zu bilden. Er wird somit der erste Guerillaführer sein, der das Präsidentenamt von El Salvador bekleidet.

Von seinem Wohnsitz aus gab er uns das erste Exklusivinterview, seitdem er bei einem erbitterten Disput gegen den Kandidaten der Oppositionspartei *Arena* am 9. März beim zweiten Wahlgang zum Präsidenten gewählt wurde.

– **Präsident, Sie verbindet mit dem Präsidenten von Uruguay, Pepe Mujica, und der Präsidentin Brasiliens, Dilma Rousseff, der Umstand, am bewaffneten Kampf gegen Diktaturen beteiligt gewesen zu sein, um nun Präsident der Republik eines lateinamerikanischen Landes zu werden.**

– Das ist die Geschichte, die wir Völker Lateinamerikas erleben. In den 1960er und 1970er Jahren war der Kampf notwendig, um die Möglichkeiten der Zukunft zu eröffnen, in der wir uns heute befinden. Ohne diese Anstrengung hätten diese autoritären Regime nicht geendet, die die demokratische Entwicklung unserer Länder unterbanden, und darüber hinaus die produktive und soziale Entwicklung. Für mich ist es eine Freude, ebenfalls Teil dieser Liste zu sein, zu der außerdem ein weiterer Mittelamerikaner gehört, Präsident Daniel Ortega aus Nicaragua, der in den 1970er Jahren auch am heldenhaften Kampf teilgenommen hat. Das ist Bestandteil der Geschichte des lateinamerikanischen Volkes.

– **Sie werden am 1. Juni das Amt des Präsidenten von El Salvador antreten. Welches sind die grundlegenden Programmpunkte Ihrer Regierung für die nächsten fünf Jahre im Land?**

– Seit dem Beginn des Wahlkampfes beschlossen wir die Durchführung eines Prozesses der Befragung der Bevölkerung zu ihren wichtigsten Problemen, zu deren möglichen Lösungen und dazu, welche Programme ihrer Meinung nach fortgeführt werden sollten. Wir nahmen die Befragung auf nationaler Ebene vor, sprachen mit den Familien, besuchten Haus für Haus, führten Rundtisch-Gespräche mit Fachleuten des Umweltschutzes, des Gesundheitswesens, der Bildung. Aus diesem Prozess, an dem über 200.000 Menschen beteiligt waren, erarbeiteten wir unser Regierungsprogramm, ausgehend von den Notwendigkeiten, die uns in dieser Befragung angetragen wurden. Davon ausgehend schufen wir unser Programm, das den Namen *Salvador Adelante* (Vorwärts Salvador) trägt. Es wurden etwa zehn Schwerpunkte bestimmt, darunter Themen wie Umweltschutz, Rechtsstaat, die Reform des Staates im Sinne der Stärkung seiner Einrichtungen, die Erweiterung der internationalen Beziehungen. Aber unter ihnen wurden drei große Themen herausgearbeitet. Das erste ist die Arbeit. Die Arbeitslosigkeit liegt bei etwa

sechs Prozent, das ist kein hoher Wert, aber es gibt eine enorm hohe informelle Beschäftigung, die ebenfalls eine Form von Arbeitslosigkeit ist. Allerdings hat die derzeitige Regierung wichtige Anstrengungen unternommen. Es entstanden etwa 113.000 Arbeitsplätze und darüber hinaus 13.000 neue Betriebe. Aber die Bevölkerung ist der Meinung, dass das Niveau der Arbeitslosigkeit noch immer hoch ist. Deshalb sprechen wir von der Notwendigkeit einer produktiven Umgestaltung, für die öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Gesundheitswesen und Bildung vonnöten sind. Außerdem müssen Maßnahmen gemeinsam mit den Privatunternehmern erarbeitet werden. Wir sind ein Land, das Unternehmensfreiheit garantiert. Wir garantieren auch die Rechtssicherheit, mit klaren Regeln. Ebenso die Finanzsicherheit. Und wir müssen sämtliche bürokratische Hemmnisse überwinden. Wir werden die Überprüfung aller Gesetze vornehmen, die mit Investitionen zu tun haben, weil viele von ihnen überholt sind, und somit das weiterführen, was die jetzige Regierung macht. Zusammen mit der Anziehung ausländischen Kapitals wird dies ermöglichen, eine produktive Umgestaltung vorzunehmen, die dem Produkt, das wir exportieren, einen höheren Mehrwert verleiht. Nicht nur Rohstoffe exportieren, sondern Produkte mit höherem Mehrwert. Auf diese Weise würden wir den Handel anregen, die Industrie, den Agrarindustrie-Bereich, um die produktive Struktur des Landes anzukurbeln, mit einem Plan, der nicht nur auf fünf Jahre ausgelegt ist, sondern Grundlagen schafft, damit wir innerhalb von etwa 15 Jahren eine wahre produktive Umgestaltung vornehmen könnten. Dafür ist ebenfalls notwendig, dass es der Staat ermöglicht, in unserem Land neue Technologien in die Produktion aufzunehmen. Dafür schaffen wir Zentren der Forschung und Innovation, die zusammen mit Unternehmern neue Techniken entwickeln könnten, um die Qualität der Produkte zu verbessern.

– **Welches sind die anderen beiden Schwerpunkte Ihrer Regierung?**

– Das sind Bildung und Sicherheit. Denn die Unternehmen brauchen Personal mit besserer Qualifizierung. Das Thema der Sicherheit ist gleichzeitig eines der schwersten, wegen der Erpressungsgelder, die die Unternehmen zahlen müssen und die sie aus den Investitionsmitteln abziehen. In El Salvador sind Rezepte zur Anwendung gekommen, die als „harte Hand“ bezeichnet worden sind und darin bestanden, die volle Strenge der Polizei anzuwenden. Aber statt zu sinken ist die Gewalt angestiegen. Wir sagen, dass wir beide Hände benutzen müssen: eine Hand ist die, die Chancen gibt. Wir haben ein Programm mit dem Titel „Keine vergessenen Territorien mehr“, wo wir Investitionen vornehmen, um Möglichkeiten für Unternehmer zu erschaffen, damit sich die Einkommen der Familien verbessern, damit die jungen Menschen Chancen erhalten. All das begleitet von einer effektiven Arbeit im Strafvollzugssystem, die eine Rehabilitierung der Gefangenen ermöglicht. Wir sprechen auch von der Festigkeit des Staates, um die Arbeit der Landespolizei abzusichern, mit größeren Kapazitäten, die effektiver sind, besseren Arbeitsbedingungen, mit moderner Bewaffnung und größerer Mobilität sowie größeren wissenschaftlichen Fähig-



Der gewählte Präsident von El Salvador, Salvador Sánchez Cerén, hob hervor, dass seine Regierung integrativ sein werde



Der gewählte Staatschef wies darauf hin, dass Bildung und Sicherheit der Bürger zwei Hauptschwerpunkte seiner Regierungstätigkeit sein werden

keiten, um effektiver zu sein. Und sie sollte sich im Falle einer schweren Situation der Sicherheit in einigen Fällen auf die Armee stützen, weil die Verfassung der Republik festlegt, dass bei Gefahr einer nationalen Bedrohung die Armee genutzt werden kann, aber als Unterstützung der Landespolizei.

– **Sie haben zu einer Regierung der nationalen Einheit aufgerufen. Was würde das heute in El Salvador bedeuten?**

– Wir sind in das politische Leben ausgehend von einem Friedensabkommen eingetreten, das ein Ergebnis eines Übereinkommens ist, welches den Konflikt beendete und eine neue Etappe eröffnet, die wir als demokratischen Übergang bezeichnen, also des Aufbaus von Einrichtungen, die die Demokratie in El Salvador stärken sollen. Seit 1992, als wir die Friedensabkommen unterzeichneten, haben wir immer nach Verständigung, Dialog, Übereinkunft gestrebt. Unsere Regierung wird auch eine Regierung der Einbeziehung sein, die anderen politischen Kräften, die mit uns zusammengearbeitet haben, im Kabinett Vertretung einräumt. Die Friedensabkommen sind zur

Staatspolitik geworden. El Salvador ist eine sehr vielfältige Gesellschaft, hier gibt es konservative Kräfte, denen noch ein großes Gewicht zukommt, und es gibt die Kräfte, die die FMLN begleiten, die eine moderne Partei ist, offen für Ideen, und den Dialog fördert. Viele fragen: Wie ist es mit dieser Polarisierung möglich, eine Regierung der nationalen Einheit zu bilden? Wir Salvadorianer haben es geschafft, zu verstehen, dass wir, obwohl wir verschiedene Kräfte mit unterschiedlichen politischen und ideologischen Herangehensweisen sind, immer die Fähigkeit haben, das Land in den Mittelpunkt zu stellen. Was wir ansprechen werden, sind nicht die Unterschiede, sondern jene Themen, die die Salvadorianer vereinen. Das Thema der Arbeit ist ein Thema, das das Land vereint. Das Thema der Sicherheit ist ein zentrales Thema für alle Parteien.

Es gibt gemeinsame Punkte, bezüglich derer wir langfristige Übereinkünfte erzielen können, mit den Kräften der Unternehmer, mit den politischen Kräften der Opposition, mit den Organisationen der Arbeiter. (Entnommen aus *Página/12*.)

• DIE *Alianza Republicana Nacionalista* (Nationalistisches Republikanisches Bündnis) (*Arena*) akzeptierte am 26. März die Niederlage in den salvadorianischen Wahlen, bei denen Salvador Sánchez Cerén von der FMLN zum Präsidenten gewählt wurde.

Die Partei der Rechten verpflichtete sich, eine „ernsthafte, intelligente, ehrliche und den Bestrebungen des Landes treue Opposition zu sein, nachdem der Senat für Verfassungsfragen mehrere Klagen gegen den Wahlprozess zurückwies, die von ihren ehemaligen Präsidentschaftskandidaten eingebracht worden waren.

In einem Kommuniqué brachten sie zum Ausdruck, dass sie

„den Beschluss des Senats für Verfassungsfragen des Obersten Gerichtshofes annehmen werden, der die von unseren Präsidentschaftskandidaten eingebrachte Berufung, die die Neuzählung Stimme für Stimme forderte, als unzulässig erklärt hat“.

Arena akzeptierte letztlich die Niederlage und versicherte, dass sie für die Regierungsfähigkeit, die Demokratie und die Entwicklung des Landes sorgen wird.

Von einem gefährlichen und zurückgewiesenen Aufruf an die bewaffneten Kräfte, der Schließung von Straßen, dem Verbrennen von Reifen bis zur Einreichung von zehn Klagen vor dem Ober-

sten Wahlgerichtshof (TSE), dem Senat für Verfassungsfragen und anderen staatlichen Einrichtungen hatte *Arena* darauf beharrt, den Sieg des FMLN nicht anzuerkennen.

Der Vorsitzende des TSE übergab Salvador Sánchez Cerén und Oscar Ortiz die Ernennungsurkunden zum Präsidenten bzw. Vizepräsidenten. Sie werden die Geschicke dieses zentralamerikanischen Landes im Zeitraum 2014-2019 leiten.

In der zweiten Wahlrunde des vergangenen 9. März erlangte die FMLN 50,11 Prozent der Wählerstimmen (1.495.815 Stimmen) und *Arena* 49,89 Prozent (1.489.451). (PL) •



Der Vizepräsident des portugiesischen Parlaments, Antonio Filipe, sprach mit Elizabeth Palmeiro und drückte seine Solidarität mit dem Leid, das ihrem Mann und seinen Kampfgefährten durch lange Jahre ungerechter Haft in den USA zugefügt wurde



Adriana Pérez O'Connor erläuterte vor dem Menschenrechtsrat das Leid, das ihrem Mann und seinen Kampfgefährten durch lange Jahre ungerechter Haft in den USA zugefügt wurde

Forderung nach Gerechtigkeit für die Cuban Five in der UNO

Nuria Barbosa León

Fotos Internet

• VOR dem Plenum der 25. Sitzung des Menschenrechtsrates forderte Adriana Pérez O'Connor erneut die endgültige Lösung für den Fall ihres Mannes, Gerardo Hernández Nordelo, der eine ungerechte Haftstrafe verbüßt, weil er gegen den Terrorismus kämpfte.

Sie erläuterte auf dem Forum, dass sich Antonio Guerrero und Ramón Labañino in der gleichen Situation befinden, während René González und Fernando González ihre vernunftwidrige Strafe bereits verbüßt haben und sich nun in Kuba befinden. „Im Verlaufe dieser Jahre haben diese Männer Misshandlungen erlitten, grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlungsweisen. Ihre Gerichtsprozesse waren von Fehlern und politischer Motivation beeinträchtigt und ein klares Beispiel hierfür ist die Verbergung und Manipulierung entlastender Beweismittel“, zeigte sie an.

Adriana stellte fest, dass trotz wiederholter Anklagen vor dieser Tribüne die Uneinsichtigkeit der US-Regierung fortbesteht, diese Männer nicht zu befreien und das Thema in der weltweiten Presse totzuschweigen, obwohl sich bereits Parlamentarier, Intellektuelle, Staatsoberhäupter und Organisationen für die Beendigung einer derart großen Ungerechtigkeit eingesetzt haben. „Dies ist der Menschenrechtsrat, diesem Organ kommt es zu, uns zu helfen, eine humanitäre, sofortige und endgültige Lösung zu finden, die so viel Leid ein Ende setzt.“

Auf einer vorangehenden Session im Genfer Sitz der Vereinten Nationen, erläuterte Adriana die wichtigsten Verletzungen der Rechtsprinzipien und der Menschenrechte, die gegen diese Antiterroristen während der über 15 Jahre willkürlicher Haft verübt worden sind. „Mein Mann ist dazu verurteilt, im Gefängnis zu sterben, wenn Obama nicht eingreift“, sagte sie.

Auf der Veranstaltung ergriffen Vertreter aus 15 Ländern das Wort, die ihre Solidarität mit dem Fall bestätigten und die Notwendigkeit herausstellten, die Aktionen auf internationaler Ebene zu verstärken, um die Rückkehr der drei, die sich noch immer hinter Gittern befinden, zu erreichen.



Sergio Sousa Pinto, portugiesischer Parlamentarier, während der Unterredung mit Elizabeth Palmeiro in Lissabon

Adriana erinnerte daran, dass im Mai 2005 die Gruppe für Willkürliche Verhaftungen der UNO die Verhaftung der Fünf als willkürlich bezeichnete, da während der Gerichtsverhandlung kein Klima der Sachlichkeit und Unparteilichkeit herrschte. Damals waren die Vereinigten Staaten darum gebeten worden, sich an die internationale Gesetzgebung zu halten.

Gerardo wurde zusammen mit Ramón, Antonio, Fernando und René von den US-Behörden am 12. September 1998 verhaftet. Im Jahre 2001 erklärte sie der Bundesgerichtshof des Süddistrikts von Florida für schuldig in Anklagepunkten, die während des gedächelten Gerichtsprozesses, dem sie ausgesetzt waren, niemals bewiesen wurden. Das Wirken der kubanischen Patrioten bestand darin, die Verwirklichung terroristischer Aktionen gegen Kuba und den Tod von Bürgern anderer Länder abzuwenden.

Adriana hatte ein Treffen mit den Botschaftern der Gruppe Lateinamerikas und der Karibik und sprach außerdem mit dem

Nuntius Silvano Tomasi und mit Olav Fikse Tveit, Generalsekretär des Weltkirchenrates, beide Vertreter des Heiligen Stuhls. Desweiteren sprach sie mit der UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Flavia Pansieri.

Bei jedem der Gespräche legte Adriana das Augenmerk auf die Tatsache, dass das Rechtsmittel des *Habeas Corpus*, das von Gerardo vor über zwei Jahren eingereicht wurde, noch immer nicht beantwortet worden ist. Desweiteren legte sie überzeugende Elemente vor, die die Schäden für das körperliche und geistige Wohlergehen durch so viele Jahre Gefängnis bei ihrem Mann und seinen Gefährten belegen und appellierte neuerlich an eine humanitäre Geste, die politischen und ethischen Willen von Seiten der Regierung erfordert.

Währenddessen hörten in Lissabon, Portugal, Vertreter der wichtigsten politischen Parteien, die im portugiesischen Parlament vertreten sind, die Worte von Elizabeth Palmeiro, Ehefrau von Ramón Labañino, die die menschliche Tragödie des Falles vorstellte und auf die Dringlichkeit einer Lösung des Falles hinwies.

Der Vizepräsident des Parlaments, Antonio Filipe, machte seine Solidarität mit diesem Fall deutlich und begrüßte die Bemühungen, den Fall weltweit bekannt zu machen und seine Konsequenzen mit einzubeziehen. Palmeiro besuchte auch eine Veranstaltung, die von der parlamentarischen Gruppe der Freundschaft Portugal-Kuba einberufen worden war.

Vorher sprach Elizabeth Palmeiro mit dem Abgeordneten Sergio Sousa Pinto, Präsident der Kommission für Auswärtige Beziehungen des portugiesischen Parlaments, und empfing die Medaille der Stadt Almada aus den Händen des Bürgermeisters Joaquim Judas. Desweiteren hatte sie ein Treffen mit Ilda Figueiredo, Präsidentin des Portugiesischen Rates für Frieden und Zusammenarbeit und mit den Leitern der parlamentarischen Gruppen folgender Parteien: Kommunistische Partei, Sozialistische Partei, Ökologische Partei „Die Grünen“, Sozialdemokratische Partei, Demokratisches und soziales Zentrum – Portugiesische Volkspartei und Linksblock. •



Information unter:
www.miami5.de,
www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.cu,
www.treetheive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO.58741-004
QUARTERS: APA-
CHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
6A, 31599

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

FERNANDO
González Llori



ZURÜCK IN KUBA
NACH
BERÜSSUNG
SEINER STRAFE

RENE
González Seherer



HAT SEINE GEFÄNGNISSTRAFE
VERBÜST.
NACH VERZICHT AUF DIE
US-STAAFSBÜRGERSCHAFT
WURDE IHM DER AUFENTHALT
IN KUBA GENEHMIGT